

Floristische Neufunde (170–235)

Zusammengestellt und redigiert von Harald NIKLFELD

Abstract: New floristic records from Austria (170–235)

Records new for Austria as a whole refer to five aliens: a historical herbarium specimen (dating from 1829) of *Hieracium peleterianum* in the Danube valley of Lower Austria, *Xanthium albinum* subsp. *albinum* in Burgenland and in Vienna, as well as casual occurrences of *Sporobolus indicus* in Vienna and of two ornamentals, i. e. *Linum grandiflorum* in Vienna and *Perovskia ×serotina* in Lower Austria. A few native taxa are new to one of Austria's federal states: *Epipactis voethii* to Vienna, *Orobanche alsatica* subsp. *libanotidis* (= *O. bartlingii*) to Upper Austria, *Ranunculus penicillatus* to Carinthia. An isolated occurrence of *Daphne striata*, new to Styria, is of enigmatic provenience. The number of alien newcomers to one or more states is higher: for Burgenland, *Dianthus giganteus*, *Guizotia abyssinica*, *Polycarpon tetraphyllum*, *Smyrniolum perfoliatum*, *Tribulus terrestris*, *Xanthium saccharatum*; for Lower Austria, *Azolla filiculoides*, *Cardamine occulta*, *Dianthus giganteus*, *Nicotiana tabacum*, *Perovskia abrotanoides*; for Vienna, *Arum italicum*, *Cenchrus purpurascens* (= *Pennisetum alopecuroides*), *Muhlenbergia mexicana*; for Upper Austria *Vicia benghalensis*; for Styria *Sagittaria latifolia*; for Carinthia *Cardamine occulta*; for Vorarlberg *Euphorbia saratoi*. Recent confirmations of species missed for a long time are reported for Lower Austria (*Dinacrusa hirsuta*, casual), Vienna (*Amaranthus viridis*, *Silene gallica*, *Tragus racemosus*, aliens), Upper Austria (*Thalictrum simplex* subsp. *galioides*, native), Carinthia (*Muscari botryoides*, status unclear), Salzburg (*Tephrosia capitata*, native), and Vorarlberg (*Stachys germanica*, alien). Records of 32 more species are new or remarkable in other respects. Additional data are reported with respect to status (native, established or casual), abundance, habitat, former records, distribution, etc.

Key words: Flora of Austria; new records; confirmations of old records; rare plants

Zusammenfassung: Neu für Österreich sind fünf Neophyten: ein historischer Herbarbeleg (von 1829) von *Hieracium peleterianum* im niederösterreichischen Donautal, *Xanthium albinum* subsp. *albinum* im Burgenland und in Wien, unbeständige Vorkommen von *Sporobolus indicus* in Wien und von zwei Zierpflanzen, *Linum grandiflorum* in Wien und *Perovskia ×serotina* in Niederösterreich. Wenige einheimische Taxa sind für ein Bundesland neu: *Epipactis voethii* für Wien, *Orobanche alsatica* subsp. *libanotidis* (= *O. bartlingii*) für Oberösterreich, *Ranunculus penicillatus* für Kärnten. Ein isoliertes Vorkommen von *Daphne striata* ist neu für die Steiermark und rätselhafter Herkunft. Höher ist die Anzahl für ein oder zwei Bundesländer neuer Adventiver: für das Burgenland *Dianthus giganteus*, *Guizotia abyssinica*, *Polycarpon tetraphyllum*, *Smyrniolum perfoliatum*, *Tribulus terrestris*, *Xanthium saccharatum*; für Niederösterreich *Azolla filiculoides*, *Cardamine occulta*, *Dianthus giganteus*, *Nicotiana tabacum*, *Perovskia abrotanoides*; für Wien *Arum italicum*, *Cenchrus purpurascens* (= *Pennisetum alopecuroides*), *Muhlenbergia mexicana*; für Oberösterreich *Vicia benghalensis*; für die Steiermark *Sagittaria latifolia*; für Kärnten *Cardamine occulta*; für Vorarlberg *Euphorbia saratoi*. Wiederfunde verschollener Arten gibt es für Niederösterreich (*Dinacrusa hirsuta*, unbeständig), Wien (*Amaranthus viridis*, *Silene gallica* und *Tragus racemosus*, neophytisch), Oberösterreich (*Thalictrum simplex* subsp. *galioides*, einheimisch), Kärnten (*Muscari botryoides*, Status unklar), Salzburg (*Tephrosia capitata*, einheimisch) und Vorarlberg (*Stachys germanica*, neophytisch). Funde weiterer 32 Arten sind in anderer Hinsicht neu oder bemerkenswert. Ergänzende Angaben betreffen Status (heimisch, eingebürgert oder unbeständig), Häufigkeit, Standort, frühere Angaben, Verbreitung u. a.

Vorbemerkung

Diese zehnte Folge der „Floristischen Neufunde“ richtet sich wieder nach den Grundsätzen, die in *Neilreichia* **5**: 263–264 (2008), **6**: 366 (2011) und **7**: 158 (2015) näher erläutert worden sind. Wie letztes Mal sind den Fundorten öfters geographische Koordinaten beigelegt (E = östliche Länge, N = nördliche Breite). In Klammern sind die Quadranten der Floristischen Kartierung Mitteleuropas angegeben, z. B.: (7966/4). Die Quellenangabe „FKÖ“ gilt für Angaben aus der Floristischen Kartierung Österreichs. Belege in öffentlichen Herbarien werden mit den internationalen Kürzeln bezeichnet (in Österreich diesmal: BREG [Inatura Dornbirn], GJO, GZU, IBF, LI, W, WHB [Universität für Bodenkultur Wien], WU; auswärts BOZ = Bozen, BR = Brüssel, BRNU = Brno/Brünn, TUB = Tübingen), solche in Privatherbarien durch „Hb.“ vor dem Namen des Besitzers oder der Besitzerin. Beigelegt sind, soweit bekannt, die Nummern der betreffenden Herbarbelege. Die einzelnen Beiträge sind mit den Namen ihrer Autoren und Autorinnen (im Fettdruck) gezeichnet. Zusätze durch den Redaktor (H. N.) stehen in eckigen Klammern und tragen die Chiffre „Red.“.

Die Funddaten vieler neuerer Eingänge in den Herbarien W, WU und GZU sowie manchmal auch Scans der Belege können über das Portal „Virtual Herbaria JACQ“ im Internet eingesehen werden (<http://herbarium.univie.ac.at/database/search.php>), solche aus dem Herbar LI über die Online-Datenbank „ZOBODAT“ (www.zobodat.at). Das Herbar der Universität Wien (WU) dokumentiert überdies auch Fotobelege; sie sind hier durch „Foto(s) in JACQ“ gekennzeichnet. Mit einem Sternchen markierte Fotos („Foto[s]*“) sind in den Online-Portalen von Stefan Lefnaer (<http://flora.lefnaer.com>) und Rolf Marschner (<http://www.botanische-spaziergaenge.at>) zugänglich.

Bei der Redaktion dieser Zusammenstellung hat wiederum Clemens Pachschröll (Wien) mannigfache Unterstützung geleistet, wofür ihm herzlich gedankt sei. Ebenso ist diesmal auch Christian Gilli (Wien) für seine wertvolle Mithilfe zu danken. Ergänzende Hinweise stammen von Karl-Georg Bernhardt, Manfred A. Fischer, Luise Schratt-Ehrendorfer (alle Wien), Gergely Király (Völcejs), Gerhard Kniely (Stainz), Peter Pilsl (Salzburg), Christian Scheuer (Graz) und Michael Thalinger (Innsbruck). Für die Bestimmung bzw. Überprüfung von Herbarbelegen oder Fotos sind wir mehreren Fachkollegen dankbar, die bei den jeweiligen Angaben genannt sind. Vor allem gilt aber auch diesmal den Autoren und Autorinnen für ihre Beiträge und für die dahinter stehende floristische Arbeit der allerbeste Dank!

(170) *Aegilops cylindrica*

(Poaceae)

Wien, 21. Bezirk: (1) Bahngelände ca. 0,7 km NE vom Stationsgebäude des Bahnhofs Floridsdorf, 16°24'22" E 48°15'40" N (7764/1); Eisenbahn-Ruderalflur, Population von ca. 10 m², davon ein Teil als *Aegilops*-Reinbestand; 3. Mai 2016: Stefan Lefnaer (Fotos*); – (2) Bahngelände ca. 0,4 km NE vom Stationsgebäude des Bhf. Floridsdorf, auf den Stumpfgleisen Richtung Angererstraße (7764/1); ebenfalls teilweise dichte Bestände; 7. Mai 2016: Stefan Lefnaer.

Einbürgerungstendenz. Die Art wurde zwar in Wien schon mehrfach beobachtet, bisher aber als unbeständige Adventive geführt. Die hier mitgeteilten Populationen sind

jedoch sehr dicht und haben sich offenkundig schon durch mehrere Jahre entwickelt, zeigen also eine Tendenz zur Einbürgerung. – [Auch am ehemaligen Nordbahnhof (zuerst bei FORSTNER & HÜBL 1971) wurde das mediterrane Gras noch am 27. Mai 2015 und am 11. Juni 2016 ([Fotos*](#)) von Rolf Marschner fotografiert, hat also dort vermutlich durch mindestens 45 Jahre überdauert; dieses Gelände wird allerdings in Zukunft verbaut werden. Ebenso stimmen die Fundorte am Winterhafen von 1948 (Beleg von Hans Metlesics, [LI 388038](#)) und von 1988 (Thomas Barta in MELZER & al. 1992) überein. – Red.]

Zitierte Literatur

FORSTNER W. & HÜBL E. (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. – Wien: Notring Verlag.
 MELZER H., BREGANT E. & BARTA T. (1992): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – Linzer Biol. Beitr. 24: 725–740.

Stefan Lefnaer

(171) *Amaranthus viridis*

(Amaranthaceae)

Wien: 2. Bezirk, unter der Schwedenbrücke am linken Donaukanalufer, 16°22'44" E, 48°12'45" N (7764/3); 158 msm; am Mauerfuß des Uferverbaus; 28. August 2016: Wolfgang Adler ([W 2016-0009628](#)), confirm. J. Walter.

Wien: 3. Bezirk, Rabatten vor der Universität für Musik und darstellende Kunst am Anton-von-Webern-Platz, 16°23'04" E 48°12'05" N (7764/3), sowie in der direkt anschließenden Hundezone Linke Bahngasse bis zum Ausgang Neulinggasse, 16°23'06" E 48°11'58" N (7864/1); 170 msm; zerstreut in Ruderalfuren, v.a. entlang von Mauern und in einer lückigen, gestörten Wiese, gemeinsam mit *Polygonum aviculare* s. lat., *Poa annua*, *Taraxacum* sect. *Ruderalia*, *Amaranthus retroflexus*, *Malva neglecta* u. a.; 30. August 2016: Clemens Pachschrödl ([WU 0089188](#), [Fotos in JACQ](#)), confirm. J. Walter.

Wiederfunde für Wien. Dieser weltweit verbreitete, wahrscheinlich aus den Subtropen und Tropen Südamerikas stammende, in Österreich unbeständige Neophyt wurde in Wien schon Jahrzehnte nicht mehr beobachtet. WALTER & al. (2002) sowie ADLER & MRKVICKA (2003) verweisen auf FORSTNER & HÜBL (1971), wo *A. viridis* (als *A. gracilis*) für einen wüsten Platz vor dem ehemaligen Aspangbahnhof im 3. Bezirk angegeben wird (Wien: vor dem Aspangbahnhof, 11. November 1967: Walter Forstner, W 1968-0014372, confirm. J. Walter, 2013). Dieser Bereich ist heute verbaut.

Bei JANCHEN (1956–1967) und JANCHEN (1977) wird diese Art nicht erwähnt, obwohl es in Herbarien noch zwei weitere Funde für Wien aus dem 20. Jahrhundert gibt: Wien, 1. Bezirk, in den kleinen Gartenanlagen bei der Akademie der bildenden Künste (7764/3); Oktober 1913: Karl Rechinger ([GZU-Rechinger 000315822](#), rev. J. Walter 1995).

Wien, 18. Bezirk, Gersthof, Neuwaldgründe (7763/4); 230 msm; unbebautes Gartenland, mit *Senecio vulgaris*, *Mercurialis annua*, *Amaranthus retroflexus*; 24. August 1949: Hans Metlesics ([LI 227432](#)).

Amaranthus viridis wird in Mitteleuropa noch als Ephemerophyt angesehen, breitet sich aber, z. B. in Tschechien, langsam und kontinuierlich aus (WILLIAMSON & al. 2005, PYŠEK & al. 2012). Im Süden Italiens wird diese wärmeliebende Art sogar als invasiv eingestuft (CELESTI-GRAPPOW & al. 2010, IAMONICO 2015), und in den Subtropen und Tropen zählt sie zu den häufigsten Unkräutern überhaupt (CABI 2015).

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
- CABI (2015): *Amaranthus viridis* (slender amaranth). – In INVASIVE SPECIES COMPENDIUM. – Wallingford (U.K.): CAB International. – <http://www.cabi.org/isc/datasheet/4654> [aufgerufen am 31. Aug. 2016].
- CELESTI-GRAPPOW L., PRETTO E., CARLI E. & BLASI C. (Eds.) (2010): Flora vascolare alloctona e invasiva delle regioni d'Italia. – Roma: Casa Editrice Università La Sapienza.
- FORSTNER W. & HÜBL E. (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. – Wien: Notring Verlag.
- IAMONICO D. (2015): Taxonomic revision of the genus *Amaranthus* (Amaranthaceae) in Italy. – *Phytotaxa* **199**: 1–84.
- JANCHEN E. (1956–1967): Catalogus Florae Austriae. – 4 Bände und 3 Ergänzungshefte. – Wien: Springer.
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. 2., fast unveränd. Aufl. (1. Aufl.: 1966, 1972, 1975). – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- PYŠEK P., DANIHELKA J., SÁDLO J., CHRTEK J. JR., CHYTRÝ M., JAROŠÍK V., KAPLAN Z., KRAHULEC F., MORAVCOVÁ L., PERGL J., ŠTAJEROVÁ K. & TICHÝ L. (2012): Catalogue of alien plants of the Czech Republic. 2nd edition: Checklist update, taxonomic diversity and invasion patterns. – *Preslia* **84**: 155–255.
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In ESSL F. & RABITSCH W. (Eds.): Neobiota in Österreich: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.
- WILLIAMSON M., PYŠEK P., JAROŠÍK V. & PRACH K. (2005): On the rates and patterns of spread of alien plants in the Czech Republic, Britain and Ireland. – *Ecoscience* **12**: 424–433.

Clemens Pachschwöll und Wolfgang Adler

(172) *Anthriscus nitidus*

(Apiaceae)

Salzburg, Lungau, Schladminger Tauern, Weißpriachtal: (1) zwischen Znachbachmündung und Ulnhütte (8747/4); ca. 1300 msm; gestörte Hochstaudenfluren entlang der Forststraße; wenige Ex.; 9. August 2016: Andreas Berger, Markus Hofbauer und Dieter Reich; – (2) etwas nördlich der Diktlerhütte (8747/4); ca. 1200 msm; kleine, gestörte Staudenflur in Bachnähe; 2 Ex.; 11. August 2016: Luise Schratt-Ehrendorfer ([WU 0089265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63868-p0089265-6) & [0089266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63868-p0089266-6)).

Neu für den Lungau. [Die nächsten Vorkommen befinden sich am steirischen Nordfuß der Schladminger Tauern in der weiteren Umgebung von Schladming (FKÖ). – Red.]

**Andreas Berger, Markus Hofbauer, Dieter Reich
und Luise Schratt-Ehrendorfer**

(173) *Arum italicum*

(Araceae)

Wien, 13. Bezirk: Schönbrunner Schlosspark, zwischen dem Maria-Theresien-Tor und der Mauer der Gartenbauschule (7863/2); 231 msm; Eichen-Hainbuchen-Wald, großer Bestand, lokal eingebürgert; 23. April und 28. Mai 2010: Wolfgang Adler ([W 2010-0014730](#) & [2010-0016308](#)).

Neu für die Adventivflora Wiens.

Wolfgang Adler

(174) *Avenula versicolor* (= *Helictotrichon versicolor*)

(Poaceae)

Salzburg, Tennengau, Hagengebirge: Hochwieskopf, Gipfelbereich, 13°06'05" E 47°31'09" N (8444/4); 2135 msm; alpiner Rasen mit *Sesleria caerulea*; 21. August 1994: Thomas Anzböck und 31. Juli 2015: Dieter Reich ([WU 0085149](#)); – Salzkammergut-Berge, Osterhorngruppe: Trattberg E St. Koloman (8345/4); 8. September 1999: Luise Schratt-Ehrendorfer.

Neu für den österreichischen Anteil der Berchtesgadener Alpen und für die Salzkammergut-Berge. [Die azidiphile Art ist in den Nördlichen Kalkalpen insgesamt selten, nur in den Lechtaler und Allgäuer Alpen häufiger (FKÖ). Der Salzburger Verbreitungsatlas (WITTMANN & al. 1987) zeigt zwar eine geschlossene Verbreitung in den Zentral- und Schieferalpen, aber nur für das Tennengebirge auch nordalpine Vorkommen. Im bayerischen Teil der Berchtesgadener Alpen ist die Art vom Steinernen Meer bis zum Hagengebirge aber in neuerer Zeit in fünf Kartierungsquadranten gefunden worden (ARBEITSGEMEINSCHAFT FLORA VON BAYERN 2016), nachdem der Verbreitungsatlas von SCHÖNFELDER & BRESINSKY (1990) nur ein historisches Vorkommen ausgewiesen hatte. – Red.]

Die Funde von Th. Anzböck und D. Reich erfolgten im Rahmen von Feldarbeiten für die Biotopkartierung Salzburg. Die Autoren danken Günther Nowotny (Referat Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst, Land Salzburg), dem Projektleiter der Biotopkartierung, der die Daten zur Publikation freigegeben hat.

Zitierte Literatur

- ARBEITSGEMEINSCHAFT FLORA VON BAYERN (2016): Botanischer Informationsknoten Bayern. – http://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=20730 [aufgerufen am 12. Okt. 2016].
- SCHÖNFELDER P. & BRESINSKY A. (1990): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – Stuttgart: Ulmer.
- WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & HEISELMAYER P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Sauteria 2: 1–403.

Thomas Anzböck, Dieter Reich und Luise Schratt-Ehrendorfer

(175) *Azolla filiculoides*

(Azollaceae)

Niederösterreich, Tullner Feld: (1) Donauauen SW Grafenwörth: Schwimmdecke, die große Teile der „Kalbsaumlacke“ in der „Großen Au“ südlich von Grafenwörth einnimmt, im Staubereich etwa 150 m westlich des Kreuzwegs, 15°45'40" E 48°22'53" N (7660/2); 186 msm; 27. September und 3. Oktober 2016: Robert Hehenberger (WU 0089315, [Fotos in JACQ](#)); – (2) Donauauen SE Altenwörth, Schwimmdecke, die mit Unterbrechungen etwa 300 m des Rondellenwassers einnimmt, 15°52'29" E 48°22'33" N; (7661/1); 178 msm; 26. Oktober 2016: Monika Kriechbaum (WHB); der Hinweis für diesen Wuchsort kam von Andreas Wenger, der am 6. September 2016 die „farnartige Wasserpflanze“ entdeckt hatte; – (3) Donauauen 2,5 km S Frauendorf an der Au, Rondellenwasser, Schwimmdecke, die etwa 30 m im Staubereich zum Eleonorenrain einnimmt, 15°54'59" E 48°22'07" N (7661/1); 179 msm; 30. Oktober 2016: Josef Pennerstorfer; – (4) Donauauen 1,3 km WSW Utzenlaa, Rondellenwasser, 15°55'56" E 48°21'48" N (7661/2); 178 msm; 3. November 2016: Stefanie Stadler; – (5) Donauauen 2,3 km S Neuaigen (Stadtgemeinde Tulln), im sogenannten „Gießgang“, 16°01'33" E 48°20'36" N (7662/3); 181 msm; lockere Schwimmdecke in Ufernähe sowie treibende Pflanzen; 31. Oktober 2016: Matthias Kropf (WHB); – (6) Große Tulln E Asparn (Marktgemeinde Langenrohr): lockere Schwimmdecke säumt in einem knapp 1 m breiten Streifen das Ufer, 16°01'07" E 48°19'12" N (7662/3); 181 msm; 22. Oktober 2016: Matthias Kropf (WHB); – (7) Große Tulln (Stadtgemeinde Tulln): Schwimmdecke, die vor der Mündung in die Donau beim Steg des Tullner Rudervereins fast flächendeckend war, 16°01'44" E 48°19'37" N (7662/3); 180 msm; 22. Oktober 2016: Matthias Kropf (WHB, [Fotos in JACQ](#)); – (8) Donauauen-Reste im Westen des Gemeindegebiets von Tulln, „Wasserpark“ zwischen „Die Garten Tulln“ und Minoritenkirche: sehr lockere Schwimmdecke, 16°02'53" E 48°19'58" N (7662/3); 179 msm; 26. Oktober 2016: Matthias Kropf (WHB).

[In der Großen Tulln hat auch Karl-Georg Bernhardt (Mitteilung vom 23. Okt. 2016) kleinere Bestände von *Azolla filiculoides* beobachtet, erstmals im Jahr 2011. – Red.]

Neu für die Adventivflora Niederösterreichs. Schwimmblattvegetation stehender oder sehr langsam fließender Augewässer in Donau-Nähe mit *Azolla filiculoides*, *Lemna minor* und *Spirodela polyrrhiza* als frei schwimmenden Arten. Hinzu treten wurzelnde Schwimmblattpflanzen, wie *Nymphaea alba*, und submerse Begleiter, wie z. B. *Ceratophyllum demersum*.

Azolla filiculoides stammt ursprünglich aus dem subtropischen Amerika und kommt mittlerweile neophytisch weltweit vor. In Österreich gibt es neben unbeständigen Vorkommen in Vorarlberg (Lustenau) und der Steiermark (Wundschuh), die auch in FISCHER & al. (2008) dokumentiert sind, eine Angabe aus Wien (PALL & al. 2013). Hinzu kam 2015 der Erstnachweis für Oberösterreich aus dem Innstausee bei Kirchdorf am Inn, wenn auch nur in geringer Individuenzahl (HOHLA & al. 2015). Angaben aus Niederösterreich fehlen bisher, was angesichts des diesjährig individuenreichen und verbreiteten Auftretens entlang der Donau zwischen Krems und Tulln bemerkenswert erscheint.

Andererseits gilt *Azolla filiculoides* in Deutschland, Tschechien, der Slowakei und Ungarn bereits seit einiger Zeit als fest eingebürgert, zum Teil mit deutlicher Ausbreitungstendenz (BENNERT & al. 1999, PYŠEK & al. 2012, MEDVECKÁ & al. 2012, VIDÉKI & al. 2012), so dass wohl auch für Österreich mit weiteren Meldungen zu rechnen sein wird. Die Größe einiger der Populationen im Tullnerfeld lässt annehmen, dass die Art auch hier schon eingebürgert ist.

Zitierte Literatur

- BENNERT H. W., HORN K., BENEMANN J. & HEISER T. (1999): Die seltenen und gefährdeten Farnpflanzen Deutschlands – Biologie, Verbreitung, Schutz. – Bonn-Bad Godesberg: Bundesamt für Naturschutz.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Auflage. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- HOHLA M., DIEWALD W. & KIRÁLY G. (2015): *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Österreichs. – *Stapfia* **103**: 127–150.
- MEDVECKÁ J., KLIMENT J., MÁJEKOVÁ J., HALADA L., ZALIBEROVÁ M., GOJDIČOVÁ E., FERÁKOVÁ V. & JAROLÍMEK J. (2012): Inventory of the alien flora of Slovakia. – *Preslia* **84**: 257–309.
- PALL K., MAIERHOFER V. & MAIERHOFER S. (2013): Makrophyten. – In OFENBÖCK G. (Ed.): Aquatische Neobiota in Österreich. Stand 2013: pp. 8–53. – Wien: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
- PYŠEK P., DANIHELKA J., SÁDLO J., CHRTEK J. JR., CHYTRÝ M., JAROŠÍK V., KAPLAN Z., KRAHULEC F., MORAVCOVÁ L., PERGL J., ŠTAJEROVÁ K. & TICHÝ L. (2012): Catalogue of alien plants of the Czech Republic (2nd edition): checklist update, taxonomic diversity and invasion patterns. – *Preslia* **84**: 155–255.
- VIDÉKI R., DANYIK T. & STETÁK D. (2012): Moszatpáfrány fajok (*Azolla* spp.). – In CSISZÁR Á. (Red.): Inváziós növényfajok Magyarországon: pp. 18–23. – Sopron: Nyugat-magyarországi Egyetem Kiadó.

Robert Hehenberger, Monika Kriechbaum und Matthias Kropf

(176) *Cardamine occulta*

(Brassicaceae)

Wien, 3. Bezirk: Botanischer Garten der Universität Wien: (1) temperiertes Orchideenhaus; 16°23'05" E 48°11'37" N (7864/1); ca. 180 msm; in einem Blumentrog; 25. August 2016 (blühend & fruchtend): Walter Till ([WU 0088914](#)); – (2) Außenbereich zwischen den Glashäusern; 16°23'04" E 48°11'38" N (7864/1); ca. 180 msm; in Pflanztrögen und feuchten Pflasterritzen; 16. September 2016 (blühend & fruchtend): Christian Gilli ([WU 0088934](#)), confirm. M. Hohla.

Wien, 4. Bezirk: Irene-Harand-Platz, vor dem Haus Favoritenstraße 2, 16°22'04" E 48°11'47" N (7864/1); 175 msm; Pflanzkübel, mehrere Exemplare; 14. November 2016: Christian Gilli & Clemens Pachschröll ([WU 0089476](#)).

Niederösterreich, Wiener Becken, Bezirk Baden: Wienersdorf bei Traiskirchen, Kapellengasse 5; 16°17'36" E 48°00'26" N (7963/4); ca. 200 msm; in einem Blumentrog; 2. Juni 2002 (blühend): Walter Till ([WU 0024603](#)).

Niederösterreich, Weinviertel, Bezirk Hollabrunn: Niederschleinz, Baumschule Hummel, ca. 170 m WSW der Pfarrkirche Niederschleinz; 15°53'21" E 48°35'40" N (7461/1); ca. 250 msm; in Pflanztrögen und feuchten Pflasterritzen; 18. September 2016 (blühend & fruchtend): Christian Gilli 771 ([WU 0088935](#)), confirm. M. Hohla.

Niederösterreich, Krems an der Donau, Altstadt, Rabengasse, vor dem Haus Rabengasse Nr. 4; 15°36'03" E 48°24'41" N (7559/4), 205 msm; Mauerfuß und Pflasterritzen des Katzenkopfpflasters, dutzende Exemplare; 20. November 2016 (blühend & fruchtend): Clemens Pachschwöll ([WU 0089527](#)).

Kärnten, Klagenfurter Becken, Bezirk Sankt Veit an der Glan: (1) Hauptplatz von St. Veit an der Glan; 14°21'25" E 46°46'01" N (9252/1); ca. 485 msm; in einem Blumentrog; 28. August 2015 (fruchtend): Luise Schratt-Ehrendorfer; – (2) Innenhof des Stiftes St. Georgen am Längsee; 14°25'50" E 46°46'52" N (9252/2); ca. 590 msm; Pflasterritzen; 28. August 2015 (fruchtend): Luise Schratt-Ehrendorfer.

Neu für die Adventivflora Niederösterreichs und Kärntens, Zweitfund für Wien. Das in Ostasien heimische Japanische Reisfeld-Schaumkraut (*Cardamine occulta*) wird in FISCHER & al. (2008) nicht erwähnt. Unterscheidungsmerkmale zu den ähnlichen heimischen Arten *C. hirsuta* und *C. flexuosa* finden sich nach ROSENBAUER (2011) und BOMBLE (2014) im Habitus (die Art bildet keine deutliche Blattrosette) sowie in der Behaarung (v.a. Blattoberseite der Stängelblätter kahl) und der Form der Fiederblättchen (meist dreilappig).

Cardamine occulta wurde von BLEEKER & al. (2008) als *Cardamine flexuosa* auct. non With. („Asian *C. flexuosa*“) erstmals für Österreich, nämlich für den österreichischen Teil des Bodenseeufers angegeben. Wenig später konnte diese Art auch in Oberösterreich (KLEESADL 2011 als „Asian *C. flexuosa*“, HOHLA 2012 als *C. flexuosa* subsp. *debilis*), der Steiermark (HOHLA 2014 als *C. flexuosa* subsp. *debilis*), sowie in Salzburg und Wien (HOHLA 2015 als *C. hamiltonii*) nachgewiesen werden. Die Art breitet sich vor allem über den Pflanzenhandel aus und zeigt in Mitteleuropa in den letzten Jahren ein expansives Verhalten (HOHLA & al. 2015). Eine Übersicht der Erstnachweise für die Länder Europas geben MARHOLD & al. (2016).

Im Botanischen Garten der Universität Wien wächst *Cardamine occulta* seit Jahrzehnten in mehreren Glashäusern als schwer zu bekämpfende Art (Mitteilung A. Sieder & M. Speckmaier). Mittlerweile kommt sie auch im Außenbereich, in unmittelbarer Umgebung der Glashäuser punktuell und unbeständig vor.

In der Literatur firmiert die Art unter verschiedenen Namen („Asian *Cardamine flexuosa*“, *C. flexuosa* subsp. *debilis*, *C. hamiltonii*). Erst kürzlich konnten MARHOLD & al. (2016) die Nomenklatur klären und *Cardamine occulta* als den ältesten verfügbaren Namen auf Artniveau ausforschen.

Zitierte Literatur

- BLEEKER W., KLAUSMEYER S., PEINTINGER M. & DIENST M. (2008): DNA sequences identify invasive alien *Cardamine* at Lake Constance. – *Biol. Conservation* **141**: 692–698.
- BOMBLE F. W. (2014): Japanisches Reisfeld-Schaumkraut (*Cardamine hamiltonii*) in Aachen. – *Veröff. Bochumer Bot. Ver.* **6**: 1–5.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberöstr. Landesmuseen.
- HOHLA M. (2012): *Bromus sitchensis* – neu für Österreich, *Plantago coronopus* – neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – *Stapfia* **97**: 180–192.

- HOHLA M. (2014): *Hystrix patula* – neu für Österreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Vorarlberg. – *Stapfia* **101**: 83–100.
- HOHLA M., DIEWALD W. & KIRÁLY G. (2015): *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Oberösterreichs. – *Stapfia* **103**: 127–150.
- KLEESADL G. (2011): Floristische Neu- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs. – *Stapfia* **95**: 6–15.
- MARHOLD K., Šlenker M., KUDOH H. & ZOZOMOVÁ-LIHOVÁ J. (2016): *Cardamine occulta*, the correct species name for invasive Asian plants previously classified as *C. flexuosa*, and its occurrence in Europe. – *PhytoKeys* **62**: 57–72.
- ROSENBAUER A. (2011): Ausgewählte *Cardamine*-Arten in Baden-Württemberg. – <http://www.flora.naturkundemuseum-bw.de/BestimmungCardamine.pdf> [aufgerufen am 27. Sept. 2016].

Christian Gilli, Luise Schratt-Ehrendorfer, Walter Till und Clemens Pachschwöll

(177) *Carex firma* (Cyperaceae)

Steiermark, Steirisches Randgebirge: Koralpe, Seekar E vom Seespitz, 14°58'52" E 46°47'23" N (9255/2); 1920 msm; Marmorfelsen; 7. August 2011: Gerald M. Schneeweiss (WU 0064100).

Neu für die Koralpe. Eine sehr isolierte Population. Die nächsten Vorkommen finden sich im Norden lokal im Gebiet der Stubalpe, im Südwesten verbreitet in den Karawanken. Beides ist fast 40 km entfernt.

Gerald M. Schneeweiss

(178) *Carex punctata* (Cyperaceae)

Kärnten, südliche Koralpe: zwischen St. Magdalena und St. Lorenzen E ober Lavamünd, neben der Straße nahe dem Multererbachgraben, ca. 14°59'35" E 46°38'55" N (9355/4); ca. 980 msm; an einer Quellflur; 1994: Gerhard Kniely.

Erste rezente Fundortsangabe für Kärnten. Der Fund wurde bereits ohne nähere Angaben in der Roten Liste für Kärnten (KNIELY & al. 1995) sowie später in der 2. Auflage der „Exkursionsflora“ (FISCHER & al. 2005) als Fußnote veröffentlicht. Aus Kärnten war vorher nur eine sehr alte Angabe aus dem Stadtgebiet von Klagenfurt bekannt. Der Fund auf der südlichen Koralpe war nicht überraschend, da die Art auf der steirischen Seite in tieferen Lagen der Koralpe und im unmittelbar benachbarten Teil des Weststeirischen Hügellandes zwischen Stainz und Eibiswald relativ verbreitet ist und fast in allen Kartierungsquadranten dieses Gebietes schon gefunden wurde. In den übrigen österreichischen Bundesländern fehlt sie mit Ausnahme eines lokalen Vorkommens im Vorarlberger Rheintal. [Bei einem angeblich aus Oberösterreich stammenden Herbarbeleg handelt es sich nach HOHLA & al. (2009) vermutlich um eine Herkunftsverwechslung. – Red.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., ADLER W. & OSWALD K. (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 2. Auflage. – Linz: Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen.

- KNIELY G., NIKLFELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1995): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – *Carinthia* II **185/105**: 353–392.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – *Stapfia* **91**: 1–324.

Gerhard Kniely

(179) *Carex supina*

(Cyperaceae)

Wien, 21. Bezirk: Stammersdorf, Alte Schanzen, Schanze Nr. 11 (= Werk XI), 16°25'17" E 48°19'16" N (7664/4), ca. 220 msm; 9. April 2016 (blühend): Andreas Berger, Christian Gilli & Clemens Pachschwöll ([WU 0088919](#), [Fotos in JACQ](#)). – Die Steppenrasen-Segge (*Carex supina*) wächst hier in einem halboffenen, bodensauren Trockenrasen im hinteren, flachgründigen Teil der Schanze Nr. 11 und hat eine Ausdehnung von mehreren Quadratmetern. Begleitarten sind *Arabis auriculata*, *Cerastium pumilum* s. str., *Draba verna* s. lat., *Festuca rupicola*, *Festuca valesiaca*, *Galium verum* s. str., *Muscari neglectum*, *Potentilla incana*, *Ranunculus illyricus* und *Seseli pallasii*.

Zweiter rezent Fund für Wien. Für Wien wird *Carex supina* in älterer Literatur vom Laaer Berg (NEILREICH 1846, JANCHEN 1975 mit dem Kommentar „ob noch jetzt?“) und der Türkenschanze (NEILREICH 1846) angegeben, rezent ist sie nur von einer Böschung nahe der Gloriette im Schönbrunner Schlosspark bekannt (MELZER & BARTA 2000). Vom Bisamberg gibt JANCHEN (1975) die Art ohne genaue Quelle an, ADLER & MRKVICKA (2003) glauben sie dort verschollen: „XXI: Bisamberg (ehedem)“. In HÜBL & al. (2011) sowie FISCHER & NIKLFELD (2013) ist die Art in der „Liste der Gefäßpflanzen des Bisambergs und der Alten Schanzen“ nicht mehr angeführt. *Carex supina* wird in der österreichischen Roten Liste der Gefäßpflanzen (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) als stark gefährdet angeführt, in Wien ist sie nach ADLER & MRKVICKA (2003) vom Aussterben bedroht.

Dieser Fund von *Carex supina* wurde im Rahmen einer botanischen Frühlingsexkursion des Vereins zur Erforschung der Flora Österreichs auf die, am Nordostrand Wiens gelegenen, Alten Schanzen (Teil des Natura-2000-Gebiets Bisamberg) gemacht ([Fotos*](#) von Rolf Marschner).

Weitere am 9. April beobachtete Taxa, die neu für die weitere Umgebung der Alten Schanzen sind (vgl. ADLER & MRKVICKA 2003, FISCHER & NIKLFELD 2013), werden im Folgenden kurz gelistet:

Buglossoides incrassata subsp. *splitgerberi* (= *B. i.* „subsp. *leithneri*“): Luckenholzgasse (7664/3) und Erbpostgasse (7664/4)

Cerastium brachypetalum s. str.: Schanze Nr. 12 (7664/4)

Cerastium pumilum s. str. (sensu LETZ & al. 2012): Schanze Nr. 11 + 12 ([WU 0088916](#)), (7664/4)

Cerastium semidecandrum: unweit Schanze Nr. 12 (7664/4)

- Chorispora tenella*: Schanze Nr. 11; ursprünglich angesalbt und durch Beweidungsmaßnahmen in Ausdehnung begriffen (WU 0088917, Fotos in JACQ), (7664/4)
- Echinops sphaerocephalus*: Wegränder S der Alten Schanzen (7664/4)
- Lamium maculatum*: Schanze Nr. 11 (7664/4)
- Narcissus poëticus* × *pseudonarcissus* (= *N. ×incomparabilis*): auf einer Wiese am Rendezvousberg südlich der Schanze Nr. 12 angesalbt (7446/3)
- Potentilla argentea* s. lat.: unweit Schanze Nr. 12 (7664/4)
- Prunus tenella*: in Schanze Nr. 11 verwildert oder gepflanzt (7664/4)
- Salvia sclarea*: in einer Ackerbrache SW der Schanze Nr. 12 angesalbt (7664/4)
- Senecio vulgaris*: Weingärten N von Stammersdorf (7664/3 und 7664/4)
- Syringa vulgaris*: in Schanze Nr. 11 verwildert oder gepflanzt (7664/4)
- Thymus praecox* subsp. *praecox*: Schanze Nr. 12 (7664/4)
- Urtica urens*: Weingärten N von Stammersdorf (7664/4)
- Verbascum speciosum*: in einer Ackerbrache SW der Schanze Nr. 12 angesalbt (7664/4)
- Veronica officinalis*: Herrenholz (7664/4)
- Veronica sublobata*: Weingärten N von Stammersdorf (7664/3 und 7664/4)
- Viola hirta*: Schanze Nr. 12 (7664/4)
- Viscum album* s. str.: Luckenholzgasse, auf *Robinia pseudacacia* parasitierend (7664/3)

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVIČKA A. CH. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum Wien.
- FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (2013): Liste der Gefäßpflanzenarten des Bisamberg und der Alten Schanzen. – In WIESBAUER H., ZETTEL H., FISCHER M. A. & MAIER R. (Eds.): Der Bisamberg und die Alten Schanzen. Vielfalt am Rande der Großstadt Wien. 2., aktualisierte Fassung: pp. 291–308. – St. Pölten: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz.
- HÜBL E., MAIER R., BECKER B. & FISCHER M. A. (2011): Liste der Gefäßpflanzenarten des Bisamberg und der Alten Schanzen. – In WIESBAUER H., ZETTEL H., FISCHER M. A. & MAIER R. (Eds.): Der Bisamberg und die Alten Schanzen. Vielfalt am Rande der Großstadt Wien: pp. 291–301. – St. Pölten: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz.
- JANCHEN E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland 4. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- LETZ D. R., DANČÁK M., DANIHELKA J. & ŠARHANOVÁ P. (2012): Taxonomy and distribution of *Cerastium pumilum* and *C. glutinosum* in Central Europe. – *Preslia* 84: 33–69.
- MELZER H. & BARTA TH. (2000): *Crambe hispanica*, der Spanische Meerkohl, ein Neufund für Österreich, und weitere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – *Linzer Biol. Beitr.* 32: 341–363.
- NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: Fr. Beck.
- NIKLFELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs, 2. Fassung. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10: 33–151.

Andreas Berger, Christian Gilli und Clemens Pachschwöll

(180) *Cenchrus purpurascens* (= *Pennisetum alopecuroides*) (Poaceae)
 Wien, 4. Bezirk: Wiedner Hauptstraße Ecke Treitlstraße, vor der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien, Gleiskörper der Straßenbahn; 16°22'05" E 48°11'58" N (7864/1); ca. 170 msm; ruderal in Fuge zwischen Gleiskörper und Gehsteig; 11. Oktober 2016 (blühend): Christian Gilli ([WU 0089274](https://doi.org/10.25558/0089274)).

Neu für die Adventivflora Wiens. Zur Bestimmung wurden die Schlüssel in TSVELEV (1983) und CULLEN & al. (2011) herangezogen. *Cenchrus purpurascens* ist von Ostasien bis Ostaustralien heimisch, in Europa wird die Art in mehreren Sorten als attraktives, horstbildendes, winterhartes Ziergras gehandelt und kultiviert. Auch in unmittelbarer Umgebung der Fundstelle fanden sich entsprechende Pflanzungen. Von dort dürften Diasporen in die Fuge zwischen Gleiskörper und Gehsteig gelangt sein, wo sie geeignete Keim- & Wuchsbedingungen vorfinden.

Aus Österreich wird die Art unter dem Namen *Pennisetum alopecuroides* erstmals von HOHLA (2002, 2006) für Oberösterreich angegeben, wenig später auch für die Steiermark (STÖHR & al. 2009) und Niederösterreich (HOHLA & al. 2015). Unter diesem Namen findet sie sich auch in der österreichischen Exkursionsflora (FISCHER & al. 2008). Basierend auf phylogenetischen Studien (u. a. CHEMISQUY & al. 2010) wird die Gattung *Pennisetum* in neuerer Literatur mit der Gattung *Cenchrus* vereinigt, welche aus nomenklatorischen Gründen Priorität hat (siehe z. B. BUTTLER & THIEME 2016, SORENG & al. 2015, VALDÉS & SCHOLZ 2009). Unter dieser Gattung heißt die Art *Cenchrus purpurascens*.

Zitierte Literatur

- BUTTLER K. P. & THIEME M. (Eds.) (2016): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 8. – <http://www.kp-buttler.de/florenliste> [aufgerufen am 18. Okt. 2016].
- CHEMISQUY M. A., GIUSSANI L. M., SCATAGLINI M. A., KELLOGG E. A. & MORRONE O. (2010): Phylogenetic studies favour the unification of *Pennisetum*, *Cenchrus* and *Odontelytrum* (Poaceae): a combined nuclear, plastid and morphological analysis, and nomenclatural combinations in *Cenchrus*. – *Ann. Bot.* **106**: 107–130.
- CULLEN J., KNEES S. G. & CUBEY H. S. (2011): The European Garden Flora. A manual for the identification of plants cultivated in Europe, both out-of-doors and under glass. Volume I: Angiospermae – Monocotyledons. Second edition. – Cambridge: Cambridge University Press.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberöstr. Landesmuseen.
- HOHLA M. (2002): *Agrostis scabra* Willd. neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und Niederbayerns. – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **11**: 465–505.
- HOHLA M. (2006): *Panicum riparium* (Poaceae) – neu für Österreich – und weitere Beiträge zur Kenntnis der Adventivflora Oberösterreichs. – *Neilreichia* **4**: 9–44.
- HOHLA M., DIEWALD W. & KIRÁLY G. (2015): *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Oberösterreichs. – *Stapfia* **103**: 127–150.
- SORENG R. J., PETERSON P. M., ROMASCHENKO K., DAVIDSE G., ZULOAGA F. O., JUDZIEWICZ E. J., FILGUEIRAS T. S., DAVIS J. I. & MORRONE O. (2015): A worldwide phylogenetic classification of the Poaceae (Gramineae). – *J. Syst. Evol.* **53**: 117–137.
- STÖHR O., PILSL P., ESSL F., WITTMANN H. & HOHLA M. (2009): Beiträge zur Flora von Österreich, III. – *Linzer Biol. Beitr.* **41**: 1677–1755.

- TSVELEV N. N. (1983): Grasses of the Soviet Union [Zlaki SSSR]. Part II. – New Delhi: Oxonian Press Pvt. Ltd.
- VALDÉS B. & SCHOLZ H. WITH CONTRIBUTIONS FROM RAAB-STRAUBE E. VON & PAROLLY G. (2009): Poaceae (pro parte majeure). – Euro+Med Plantbase - the information resource for Euro-Mediterranean plant diversity. <http://ww2.bgbm.org/EuroPlusMed/> [aufgerufen am 18. Okt. 2016].

Christian Gilli

(181) *Centaurea solstitialis*

(Asteraceae)

Niederösterreich, Wiener Becken: Waldgebiet zwischen Oberwaltersdorf und Ebreichsdorf südlich der B 210; 16°21'29" E 47°57'43" N (8064/1); 209 msm; Waldlichtung und Waldschneisen; 6. Juli 2016: Matthias Kropf (WHB).

Bestätigung für das Wiener Becken. Das kleine Waldstück wird von einer Schneise durchschnitten, die im Zentrum auf eine Waldlichtung führt. Neben der selbstverständlichen jagdlichen Nutzung erscheinen die offenen Bereiche eher verbracht; daher sind z. T. Saumarten, wie *Bupthalmum salicifolium* und *Leucanthemum vulgare* agg., aspektbildend; weitere begleitende Arten sind beispielsweise *Salvia verticillata*, und an weniger wüchsigen Stellen *Echium vulgare*, *Linum catharticum* und *Prunella vulgaris*.

Die (sub)mediterrane Sonnenwend-Flockenblume *Centaurea solstitialis* galt in Österreich (FISCHER & al. 2008) als unbeständige Art, die aber in den meisten Bundesländern wahrscheinlich ausgestorben oder verschollen ist (B?, W†, N†, O†, T†, V†); lediglich in Salzburg und der Steiermark war sie aktuell belegt. Dieses Bild hat sich in den letzten Jahren für Niederösterreich und das Burgenland (vgl. RAABE 2015) geändert: Für Niederösterreich fand BAUER (2011) die Art 2007 mit Thomas Barta unweit von Starnwörth bei Stetteldorf am Wagram (7562/3) – in diesem Quadranten wurde sie auch schon 1988 von Erich Sinn beobachtet (FKÖ), und hier konnte sie vom Autor 2016 wiederum bestätigt werden. Damit ist *Centaurea solstitialis* in diesem Teil des Wagrams über einen Zeitraum von fast 30 Jahren nachgewiesen. Die hier ergänzte Beobachtung liegt hingegen im Südosten Niederösterreichs. Dabei ist anzumerken, dass JANCHEN (1975) „Ebreichsdorf“ als Fundort der Art nennt, so dass auch hier möglicherweise ein Bestand über mehrere Jahrzehnte existiert. Beide niederösterreichischen Funde von 2016 sind im Herbarium der Universität für Bodenkultur Wien (WHB) hinterlegt.

Zitierte Literatur

- BAUER J. P. (2011): (107) *Centaurea solstitialis*. – In FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (99–123). – *Neilreichia* 6: 373–374.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Auflage. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- JANCHEN E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland 3. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- RAABE U. (2015): (132) *Centaurea solstitialis*. – In NIKLFELD H. (Ed.): Floristische Neufunde (124–169). – *Neilreichia* 7: 163.

Matthias Kropf

(182) *Centunculus minimus*

(Myrsinaceae)

Salzburg: Lungau, oberhalb der Ortschaft Vorderlasa N St. Andrä, am Wanderweg auf den Wiesberg, 13°47'40" E 47°09'39" N (8848/2); 1250 msm; 3. September 2015: Gerhard Kniely.

Wiederfund für den Lungau. VIERHAPPER (1935) hatte noch mehrere Fundorte aus dem Talbereich des Lungaus genannt. Im Salzburger Verbreitungsatlas (WITTMANN & al. 1987) sind keine Funde nach 1950 verzeichnet, und in der österreichischen Roten Liste (NIKL FELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) wurde sie als in Salzburg ausgestorben oder verschollen geführt. Im Flachgau wurde die Art allerdings im Jahr 2001 wiedergefunden (STÖHR & al. 2002).

Zitierte Literatur

- NIKL FELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs, 2. Fassung. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie **10**: 33–151.
- STÖHR O., SCHRÖCK C. & STROBL W. (2002): Beiträge zur Flora der Bundesländer Salzburg und Oberösterreich. – Linzer Biol. Beitr. **34**: 1393–1505.
- VIERHAPPER F. (1935): Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs. XIV. Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). – Abh. Zool.-Bot. Ges. Wien **16** (1): 1–289.

Gerhard Kniely

(183) *Chenopodium album* subsp. *pedunculare*

(Chenopodiaceae)

Salzburg, Lungau: (1) Tamsweg, Ortsgebiet und Umgebung (8848/4); 1015 msm; ruderal; 6. und 10. August 2016: Luise Schratt-Ehrendorfer (Belege: Clemens Pachschwöll & Luise Schratt-Ehrendorfer, WU [0089309–0089312](#), confirm. J. Walter); – (2) Westhang des Lasabergs SE Tamsweg, ca. 0,25 km SE vom Gehöft Langer (8849/3); 1380 msm; Erdäpfelacker, gemeinsam mit *Ch. suecicum*; 7. August 2016: Luise Schratt-Ehrendorfer; – (3) Mauterndorf, Ortsgebiet (8848/3); ca. 1120 msm; ruderal; 12. August 2016: Luise Schratt-Ehrendorfer.

Funddaten für das Land Salzburg. Obwohl die Sippe nach WALTER (1992) und eigenen Beobachtungen in Österreich recht weit verbreitet sein dürfte – in FISCHER & al. (2008) steht „Alle Länder“ –, sind bisher aus Salzburg anscheinend keine konkreten Funddaten veröffentlicht worden. Im Lungauer Becken scheint subsp. *pedunculare* häufiger zu sein als subsp. *album* und besiedelt sowohl Ruderal- als auch Segetalstandorte.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Auflage. – Linz: Biologiezentrum der Oberöstr. Landesmuseen.
WALTER J. (1992): Zwei bisher in Österreich wenig bekannte Chenopodien: *Ch. suecicum* und *Ch. album* subsp. *pedunculare*. – Fl. Austr. Novitates **2**: 28–53.

Luise Schratt-Ehrendorfer

(184) *Chenopodium suecicum*

(Chenopodiaceae)

Salzburg, Lungau: Westhang des Lasabergs SE Tamsweg, ca. 0,25 km SE vom Gehöft Langer (8849/3); 1380 msm; zahlreiche Ex. in einem Erdäpfelacker; 7. August 2016: Luise Schratt-Ehrendorfer ([WU 0089314](#)), confirm. J. Walter.

Wiederfund für den Lungau. Seit einer 110 Jahre zurückliegenden Aufsammlung von Friedrich Vierhapper jun. aus Neggerndorf (8848/4), die durch WALTER (1992) revidiert und mitgeteilt wurde, war die Art im Lungau nicht mehr nachgewiesen. Das beruht aber sicherlich nicht auf großer Seltenheit, sondern auf dem Umstand, dass sie erst seit AELLEN (1963, als *Ch. viride*) aus den Ostalpen eindeutig bekannt ist und auch seither nur ausnahmsweise beachtet wurde. So konnte WALTER im benachbarten Pongau, nämlich in der Gegend von Radstadt und Wagrain, bei gezielter Suche innerhalb von zwei Tagen sechs Vorkommen feststellen. Die jetzt beobachteten Lungauer Pflanzen wuchsen mit zahlreichen Individuen in einem Erdäpfelacker und sind – auch gestützt durch den historischen Beleg Vierhappers – sehr wahrscheinlich als indigen oder archäophytisch einzustufen.

[Ob hinter der Salzburger Nennung von *Chenopodium album* subsp. *viride*, einem Synonym von *Ch. suecicum*, bei LEEDER & REITER (1959, ohne Fundorte) sichere Nachweise stehen, ist wenig wahrscheinlich. In Reiters reichhaltigen Kartierungslisten (FKÖ) scheint die Sippe nicht auf. – Red.]

Zitierte Literatur

- AELLEN P. (1963): *Chenopodium viride* in den Ostalpen. – *Phyton* **10**: 259–260.
 LEEDER F. & REITER M. (1959): Kleine Flora des Landes Salzburg. – Salzburg: Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Hauses der Natur.
 WALTER J. (1992): Zwei bisher in Österreich wenig bekannte Chenopodien: *Ch. suecicum* und *Ch. album* subsp. *pedunculare*. – *Fl. Austr. Novitates* **2**: 28–53.

Luise Schratt-Ehrendorfer**(185) *Conringia austriaca***

(Brassicaceae)

Niederösterreich, Thermenlinie, Fischauer Berge: Südfuß des Schlossbergs zur Emmerberger Klause NW Winzendorf, 16°06'28" E 47°48'54" N und Umgebung (8162/4); ca. 400 msm; mehrere Dutzend Individuen sowohl an Felsen als auch in der Steinschlagrinne darunter an südexponiertem Steilhang, 2 Ex. auch an der unterhalb verlaufenden Straße; 14. Mai 2016: Stefan Lefnaer ([Fotos*](#)).

Südlichster österreichischer Fundort. Bisher waren aus Österreich nur die Vorkommen am Leopoldsberg in Wien und an der Thermenlinie bei Gumpoldskirchen bekannt. Die Entfernung zur nächsten unter diesen Populationen beträgt 27 km. – Der hier mitgeteilte Bestand wurde von Stefan Lefnaer nach einem Hinweis von Harald Pliessnig aufgesucht und genauer erfasst. Dieser hatte die Art schon eine Woche vorher (am 7. Mai 2016) am Straßenrand bemerkt.

Harald Pliessnig und Stefan Lefnaer

(186) *Crepis praemorsa*

(Asteraceae)

Tirol, Nordtirol, Oberland: Talboden des Inntrales N Ötztal-Bahnhof, 10°51'23.0" E 47°14'23.8" N (8731/3); 685 msm; magere Wegböschung am Niederterrassenfuß ca. 50 m südlich des Inns; 19. Mai 2015: Oliver Stöhr.

Aus dem Tiroler Oberland sind rezente Nachweise dieses Pippaus sehr selten (vgl. POLATSCHKE 1999, MAIER & al. 2001, POLATSCHKE & NEUNER 2013), sodass dieses Vorkommen im Talboden des Inntrales eine regionale Besonderheit darstellt.

Zitierte Literatur

- MAIER M., NEUNER W. & POLATSCHKE A. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 5. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHKE A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 2. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHKE A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg 6. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

Oliver Stöhr**(187) *Crepis pulchra***

(Asteraceae)

Burgenland, Heideboden (Leithaniederung) und Parndorfer Platte: (1) NE Nickelsdorf, nördlich vom Komitatskanal zwischen der vom Bahnhof Nickelsdorf kommenden Straße und der Staatsgrenze mehrfach (8068/2); ca. 130 msm; zahlreich; Brachäcker, hier außerdem *Galium spurium* und *Orobanche reticulata* subsp. *pallidiflora* (auf *Carduus acanthoides*); 21. Juni 2013: Uwe Raabe; – (2) N Nickelsdorf, an der Straße nach Deutsch-Jährndorf bei der Einmündung der vom Bhf. Nickelsdorf kommenden Straße nahe dem Alten Holz (8068/1 und 8068/2); ca. 131 msm; stark verunkrautetes Rapsfeld, mit *Galium spurium*; 21. Juni 2013: Uwe Raabe ([Fotos in JACQ](#)); – (3) Gattendorf, an der Bahn westlich vom Bahnhof, mehrfach (7967/4); ca. 150 msm; 21. Juli 2016: Uwe Raabe; – (4) Parndorf/Pandorf, Bergdraga, am Ortsausgang an der Straße nach Neusiedl am See, einzeln (8067/1); ca. 180 msm; Brachacker, gemeinsam mit *Crepis setosa*, *Cephalaria transsylvanica*, *Bupleurum affine*, *Galium spurium* u. a.; 6. Juni 2016: Uwe Raabe (Hb. Raabe; [Fotos in JACQ](#)); auch 25. Juli und 30. Aug. 2016; – (5) Kalvarienberg von Neusiedl am See (8067/4); ca. 160 msm; 18. Juni 2016: Harald Schau, Manfred A. Fischer und Karl Oswald (Hb. Oswald).

Burgenland, Wiener Becken: Hornstein/Vorištan, 1,9 km SSW der Kirche (8164/2); 258 msm; mehrjährige, kräuterreiche Ackerbrache, ± trocken; 1. Juni 2007: Norbert Sauberer (Hb. Sauberer 1832-07).

Burgenland, Ödenburger Becken: S bis SE vom Untenhof bei Baumgarten i. Bgl./Pajngart, gegen die Staatsgrenze (8265/3); ca. 240 msm; 13. Aug. 2008: Thomas Barta.

Niederösterreich, Heideboden (Leithaniederung): an der Autobahn bei der Brücke über den Spitzerbach ESE Prellenkirchen, knapp an der burgenländischen Grenze (7968/1); ca. 135 msm; über 50 Ex.; 18. und 20. Juni 2013: Uwe Raabe ([Fotos in JACQ](#)).

Niederösterreich, Wiener Becken: an der Ostbahn bei der Haltestelle Lanzendorf-Rannersdorf (7864/4); ca. 170 msm; 2. Juli 2009: Thomas Barta.

Niederösterreich, Wienerwald: Anninger, 0,2 km NE vom Anningerschutzhaus an der Waldstraße nach Mödling (7963/1); 630 msm; etwa ein Dutzend eng benachbarte Ex.; ruderaler Rand einer Schlagfläche, mit *Crepis setosa*, *Silene noctiflora*, *Sisymbrium strictissimum* u. a.; 22. Juni 2016: Karl Oswald; 29. Juni 2016: Gerlinde & Manfred A. Fischer (Hb. Fischer, künftig WU, und [Fotos in JACQ](#)).

Wien, 2. Bezirk: Nordufer des Donaukanals bei der Freudenauer Hafenbrücke (7864/2); 22. Juni 2008: Thomas Barta ([W 2011-0012422](#)); – 11. Bezirk, knapp südlich vom Zentralfriedhof (7864/4); großer Bestand; 2. August 2009: Thomas Barta.

Weitere Funde; zum Teil eingebürgert. Für das Burgenland war die Art von Thomas Barta 2006 bei Gattendorf und 2007 bei Purbach a. Neusiedler See erstmals nachgewiesen worden (MELZER & BARTA 2008); im Jahr 2007 außerdem von Norbert Sauberer bei Hornstein (siehe oben). Mit den neuen Funden in den Ebenen des nordöstlichsten Landesteils ist hier eine Einbürgerung offenkundig geworden; ob diese schon früher begonnen hat oder erst in den letzten Jahren erfolgt ist, sei dahingestellt. – Aus Niederösterreich hatte schon NEILREICH (1846, 1859) die Art unter anderem für Holzschläge des Anningers angegeben, sogar ganz nahe dem rezenten Fundort, nämlich vom Vierjochkogel. Nachdem sie dort lang verschollen war, wurde sie jetzt also nach 170 Jahren doch wieder gefunden. Funde vom Bahndamm der Ostbahn (2002 und 2003: bei Götzendorf a. d. Leitha) hatten zuerst MELZER & BARTA (2003) mitgeteilt. Inzwischen reichen die Vorkommen im Wiener Becken nach Nordwesten bis ins Stadtgebiet von Wien.

Auch im angrenzenden Ungarn ist *Crepis pulchra* in den letzten Jahren in Ausbreitung begriffen: in der Kleinen Tiefebene (Kisalföld) gibt es etwa 10 aktuelle Fundortsangaben (G. Király, Mitteilung vom 29.6.2013). Zum Vorkommen in der benachbarten Slowakei vgl. ELIÁŠ & al. (2010) mit einer Verbreitungskarte und dem interessanten Hinweis: „Comparing the number of historical and recent localities, a strong increase was recorded [...]. However, this increase is not related to intensive spreading of the species now, but to the intensity of floristic research in Slovakia.” Eine deutliche Ausbreitungstendenz von *Crepis pulchra* ist auch in Süddeutschland, z. B. in Bayern (vgl. z. B. LIPPERT & MEIEROTT 2014) festzustellen.

Zitierte Literatur

- ELIÁŠ P. JUN., TURISOVÁ I. & ŤAVODA O. (2010): Occurrence of Small flower Hawksbeard (*Crepis pulchra* L.) in Slovakia. – *Thaiszia* **20**: 127–135.
- LIPPERT W. & MEIEROTT L. (2014): Kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – München: Selbstverlag der Bayerischen Botanischen Gesellschaft.
- MELZER H. & BARTA T. (2003): Neue Daten zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – *Linzer Biol. Beitr.* **35**: 1159–1193.
- MELZER H. & BARTA T. (2008): *Cerastium lucorum*, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich. – *Linzer Biol. Beitr.* **40**: 517–550.

NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: F. Beck.

NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Österreich. – Wien: C. Gerold.

**Uwe Raabe, Thomas Barta, Norbert Sauberer, Harald Schau,
Manfred A. Fischer und Karl Oswald**

(188) *Daphne striata*

(Thymelaeaceae)

Steiermark, Dachsteingruppe, Karsthochfläche „Am Stein“ (Kemetgebirge): (1 und 2) an zwei Stellen 0,9 und 1,1 km ENE Königreichalm bzw. (beide) 1,5 km NW Wiesalm (WSW Hochfinitz), 13°47'14" E 47°31'28" N und 13°47'17" E 47°31'32" N (8448/4); ca. 1705 und ca. 1725 msm; subalpiner Kalkmagerrasen; 14. Juli 2015 und 3. Juli 2016: Norbert Novak ([Fotos in JACQ](#)); – (3) 0,25 km NW Wiesalm, 13°48'00" E 47°31'05" N (8448/4); ca. 1660 msm; 3. Juli 2016: Norbert Novak ([Fotos in JACQ](#)). Der größte Bestand nimmt einen Bereich von etwa 20 × 50 m ein. – Der Senner der Wiesalm kennt die Pflanze schon länger (und nennt sie „Gamsröserl“); sie sei ihm auch vom Anstieg auf den 2051 m hohen Hirzberg bekannt.

Neu für die Steiermark und die gesamten Nördlichen Kalkalpen östlich von Kufstein. [Die Art gilt innerhalb der Ostalpen als Vertreter eines seltenen, aber charakteristischen Verbreitungstyps, den MERXMÜLLER (1952–1954) als Süd-Nordwest-Disjunktion bezeichnet hat. Ein recht ähnliches Beispiel wäre *Gentiana lutea*. Das heißt, einem ausgedehnten Hauptareal in den Südalpen steht in den Nordalpen ein Arealteil gegenüber, der erst westlich von Kufstein in den Nordtiroler und Bayerischen Kalkalpen einsetzt. Dazu kommen im speziellen Fall noch Vorkommen in denjenigen Teilen der westlichen Zentralketten, in denen Kalke oder kalkreiche Schiefer auftreten: in Österreich Südseite der Hohen Tauern von der Goldberggruppe westwärts, Brennerberge, Obergurgl im hinteren Ötztal, Samnaungruppe. Dieses Muster wird durch die spezielle Lage eiszeitlicher Überdauerungsgebiete am Alpenrand erklärt, aus denen die Art nach dem Abschmelzen der Vergletscherung zwar mäßig weit ins benachbarte Alpeninnere vorgedrungen ist, aber eben nicht bis in den (an anderen relikttären Arten reicheren) Nordosten. Zu diesem Szenario passt das neu entdeckte, sehr isolierte Vorkommen freilich nicht. Die Distanz zu den nächsten Vorkommen in Kärnten beträgt etwa 100 km, diejenige zum nordwestlichen Arealteil in Nordtirol und Bayern etwa 120 km. Da der Fundbereich in der Dachsteingruppe samt seiner weiten Umgebung letzteiszeitlich unter einer mächtigen Gletscherdecke begraben war, bleibt wohl nur die Annahme einer postglazialen Fernausbreitung, vielleicht durch Vögel. – Red.]

Zitierte Literatur

MERXMÜLLER H. (1952–1954): Untersuchungen zur Sippengliederung und Arealbildung in den Alpen. I–III. – Jahrb. Vereins Schutze Alpenpfl. Tiere **17**: 96–133; **18**: 135–158; **19**: 97–139.

Norbert Novak

(189) *Dianthus giganteus*

(Caryophyllaceae)

Burgenland, Parndorfer Platte: E Parndorf/Pandorf, Bahndamm im Bereich Lange Mekote, mehrfach (8067/1); 179 msm; insgesamt über 30 Ex.; mit *Pimpinella peregrina* (siehe dort); 27. Juli 2016: Uwe Raabe (Hb. Raabe).

Niederösterreich, Wienerwald: Hochroterd (Gemeinde Breitenfurt), N vom Gasthof Schöny (7862/4); großflächig verwildert; 13. Juni 2015: Wolfgang Adler ([W 2015-0015426](#)).

Neu für die Adventivflora des Burgenlandes und Niederösterreichs. Das Vorkommen im Burgenland geht mit großer Wahrscheinlichkeit auf die gleiche Ansaat zurück wie dasjenige von *Pimpinella peregrina*. Nur wenige Kilometer entfernt auf niederösterreichischem Gebiet wohl auch bei der Autobahnabfahrt Gattendorf (7967/4), hier aber schlecht zu erreichen und von Uwe Raabe 2016 nur vom Auto aus gesehen, zu diesem Zeitpunkt in Vollblüte. – Einen Fund an einer Straßenböschung, ebenfalls aus einer Ansaat hervorgegangen, hat HOHLA (2012) auch aus dem oberösterreichischen Innviertel mitgeteilt und dabei die Unterschiede gegenüber *D. carthusianorum* angeführt. In Deutschland wurde die Riesen-Nelke in neuerer Zeit mehrfach in Ansaaten z. B. an Autobahnböschungen nachgewiesen, so in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Hessen und Bayern – vgl. etwa SONNBERGER & SCHUHWERK (2005), KIESEWETTER & HENKER (2010).

Zitierte Literatur

- HOHLA M.. (2012): *Bromus sitchensis* – neu für Österreich, *Plantago coronopus* – neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – *Stapfia* **97**: 180–192.
- KIESEWETTER H. & HENKER H. (2010): Die Etablierung neuer Taxa an Autobahnen und anderen Verkehrswegen in Mecklenburg-Vorpommern. – *Bot. Rundbr. Mecklenburg-Vorpommern* **46**: 33–42.
- SONNBERGER B. & SCHUHWERK F. (2005): *Dianthus giganteus* D'Urv. – ein verkannter Neophyt in Bayern? – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* **75**: 184–185.

Uwe Raabe und Wolfgang Adler**(190) *Dianthus superbus***

(Caryophyllaceae)

Burgenland, Heideboden (Leithaniederung): (1) Nordrand des Aspenwaldes (Auwald der Leitha) ca. 2 km ENE der Leithabrücke Kote 135 E Zurndorf (8068/1); ca. 132 msm; 17. Juli 1993: Wolfgang Adler ([W 2007-0021814](#)); – (2) südöstliche Umgebung von Pama/Bijelo Selo (7968/3); ca. 134 msm; 2. September 2005: Thomas Barta.

Burgenland, Neusiedlersee-Gebiet: am oberen Ende der Zitzmannsdorfer Wiesen knapp südlich des Ortsrandes von Weiden am See, ca. 16°51'55" E 47°55'05" N (8067/3); 118 msm; in einem Flachmoorbereich; 29. September 2015 und 26. August 2016: Gerhard Kniely ([Fotos in JACQ](#)).

Neu für den Ostteil des Nordburgenlandes. Bisher im Burgenland laut Literatur und FKÖ nur in Gebieten westlich des Neusiedler Sees und in den südlichen Landesteilen. – Am Fundort bei Weiden am See wächst die Art nur in einem sehr kleinen Gebiet.

Ende August 2016 waren am Rand der Wiese etwa 100 meistens abgeblühte Exemplare auf einer Strecke von ca. 50 m neben dem Radweg zu erkennen. In der Begleitflora dominieren dort *Phragmites australis* und *Pulicaria dysenterica*.

Wolfgang Adler, Thomas Barta und Gerhard Kniely

(191) *Dinacrusa hirsuta* (= *Althaea hirsuta*) (Malvaceae)

Niederösterreich, Wiener Becken: (1) Traiskirchen, nordwestlich der Eisenbahnbrücke über die Autobahn (7963/4); ca. 202 msm; Bahndamm; 14. Juni 1993, 8. Juni 1995 und 13. Juli 2005: Thomas Barta; – (2) östlich von Wimpassing im Schwarztale, 16°02'41" E 47°42'08" N (8262/3); 443 msm; einige Ex. am Rand einer Ackerbrache zu einem Feldweg; 7. Juli 2013, dann 2014 mehr Pflanzen, später aber nicht mehr gefunden: Wolfgang Gregor (Hb. Gregor).

Wiederfunde für Niederösterreich. Sonst scheint es neuere österreichische Angaben nur aus Wien zu geben (ADLER & MRKVICKA 2003). – Am Brachenrand bei Wimpassing hat sich mittlerweile (bis Oktober 2016) eine dichte Pflanzendecke mit Gräsern und *Solidago canadensis* entwickelt, wodurch vermutlich die konkurrenzschwache *Dinacrusa hirsuta* verdrängt wurde.

Zitierte Literatur

ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.

Thomas Barta und Wolfgang Gregor

(192) *Dryopteris remota* (Dryopteridaceae)

Tirol, Nordtirol, Unterland: (1) Butterbichl N Breitenbach am Inn, 11°59'53.4" E 47°30'13.2" N (8437/4); 610 msm; Fichten-Tannen-Buchenwald; 21. Juli 2016: Oliver Stöhr; – (2) Kuchelwald am Butterbichl N Breitenbach am Inn, 11°58'54.8" E 47°29'54.5" N (8537/2); 670 msm; Fichten-Tannen-Buchenwald; 15. Juni 2015: Oliver Stöhr.

Tirol, Nordtirol, Zillertal: Mayrhofen, Nordfuß des Hauser Berges bei der Sprungschanze, 11°51'26.0" E 47°09'26.7" N (8837/1); 700 msm; nordexponierter Fichtenwald; 4. April 2016: Oliver Stöhr.

Trotz der geringen Bekanntheit und der dadurch bedingten unterkartierten Erfassung kommt *Dryopteris remota* in Tirol wie auch in vielen anderen Regionen Österreichs zerstreut bis selten in meist luftfeuchten, submontanen bis subalpinen Gehölzbeständen vor. Aus dem Zillertal lagen laut der Tirol-Flora (POLATSCHKE 1997) nur zwei alte Angaben vor, die auf DALLA-TORRE & SARNTHEIN (1906, unter *Aspidium* ×*remotum* und *A.* ×*subalpinum*) zurückgehen. Allerdings ist die Art dort bereits rezent mehrfach, wie übrigens auch in anderen Gebieten Tirols und Vorarlbergs, durch ESCHELMÜLLER

& ESCHELMÜLLER (2000) gemeldet worden – diese Publikation blieb leider in der neuen Tirol-Flora (POLATSCHEK & NEUNER (2013) unberücksichtigt. – Nur ca. 50 m östlich vom Wuchsort in Mayrhofen wurde am 4. April 2016 auch die neophytische *Erica tetralix* auf einer sauren verheideten Wegböschung von Oliver Stöhr beobachtet.

Zitierte Literatur

- DALLA TORRE K. W. & SARNTHEIN L. (1906): Die Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Siphonogama) von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein **1**.– Innsbruck: Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung.
- ESCHELMÜLLER A. & ESCHELMÜLLER E. (2000): Beitrag zur Kartierung von *Dryopteris remota* (A. Braun ex Döll) Druce im südlichen Bayern und westlichen Österreich. – Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **37**: 43–58.
- POLATSCHEK A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **1**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHEK A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **6**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

Oliver Stöhr

(193) *Eleocharis acicularis*

(Cyperaceae)

Salzburg, Tennengau, Salzachtal: an der Bluntatalstraße ca. 120 m SE der Bluntalmühle, SW Golling an der Salzach, 13°08'58" E 47°34'59" N (8444/2); 480 msm; künstlich angelegter Teich, unter Wasser; 9. August 2015: Markus Hofbauer ([WU 0085168](#)); det. D. Reich & M. Hofbauer.

Neu für den Tennengau (vermutlich synanthrop). [Einheimische Vorkommen sind in Salzburg in neuerer Zeit aus dem Flachgau (Wallersee: STROBL 1994, Wiestalstausee: STROBL 1998, Hintersee: STÖHR & al. 2006) und dem Pinzgau (nahe dem Zeller See: STÖHR 2000, Salzachtal bei Stuhlfelden: STÖHR & al. 2002) mitgeteilt worden. – Red.]

Zitierte Literatur

- STÖHR O. (2000): *Glyceria striata* – neu für Salzburg sowie weitere interessante Gefäßpflanzenfunde für dieses Bundesland. – Linzer Biol. Beitr. **32**: 329–340.
- STÖHR O., SCHRÖCK C. & STROBL W. (2006): Beiträge zur Flora der Bundesländer Salzburg und Oberösterreich. – Linzer Biol. Beitr. **34**: 1393–1505.
- STÖHR O., WITTMANN H., SCHRÖCK C., ESSL F., BRANDSTÄTTER G., HOHLA M., NIEDERBICHLER C. & KAISER R. (2006): Beiträge zur Flora von Österreich. – Neilreichia **4**: 139–190.
- STROBL W. (1994): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VIII. – Mitt. Ges. Salzburger Landesk. **134**: 649–656.
- STROBL W. (1998): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XII. – Mitt. Ges. Salzburger Landesk. **138**: 579–589.

Markus Hofbauer und Dieter Reich

(194) *Epipactis voethii*

(Orchidaceae)

W i e n , 23. Bezirk, Kalksburg: Wiener Eichkogel, bei den aufgelassenen Steinbrüchen (Mauereidechsen-Schutzgebiet) ober dem Wiener Graben, rund 200 m SSW vom Eichkogel-Gipfel (7863/3); ca. 360 msm; südexponierter Buchenwald im Übergangsbereich zu thermophilem Eichenwald auf kalkhaltigem Untergrund; 1. Juli 2015 (Blüte), 18. Juli 2016 (fruchtend): Hermann Falkner ([Fotos in JACQ](#)). – Wegen der Seltenheit wurde kein Herbarexemplar entnommen.

Im Unterwuchs gedeihen thermophile Florenelemente bzw. am oberen Rand des Vorkommens im Eichenwald thermophile Kalkzeiger wie z.B. *Anthericum ramosum*. Im Kernbereich findet sich eine karge Krautschicht mit *Galium odoratum* und (nur spärlich) *Cyclamen purpurascens*, daneben aber auch Säurezeiger wie eine kleine Population von *Hypopitys hypophegea* (= *Monotropa hypopitys* subsp. *hypophegea*). Diese deuten auf, durch Auswaschung und/oder verwitterndes Buchenlaub, oberflächlich teils versauerte Böden hin, obwohl es stellenweise sogar anstehenden Kalkschutt gibt. *Epipactis voethii* ist an den Randzonen am vitalsten (direkt an einem Weg bzw. in kleinen Lichtungen), was zu ihren sonstigen Vorkommen im Eichen-Hainbuchen-Wald passt. Die Begleitvegetation besteht neben *Fagus sylvatica* (dominant) aus *Acer pseudoplatanus*, *Fraxinus excelsior*, *Daphne laureola*, *Hedera helix* sowie – besonders in den weniger stark beschatteten Bereichen – *Acer platanoides*, *Acer campestre*, *Carpinus betulus*, *Quercus* sp. (*Qu. pubescens* dominant oberhalb des Hauptvorkommens von *Epipactis voethii*), *Sorbus torminalis* (nur juvenil), *Veratrum nigrum* (nur vegetativ; aber, ebenso wie *Sorbus torminalis*, weiter östlich ober den Steinbrüchen häufig), *Cornus mas*, *Crataegus* sp., *Cytisus nigricans* (Kümmerexemplare, im Steinbruch selbst häufig), *Astragalus glycyphyllos* u. a.

Neu für Wien. Von gezählten rund 50 Individuen haben nur 3–5 Individuen geblüht bzw. gefruchtet, bei weiteren max. 5 Individuen ist wohl der Blühtrieb durch Fraß oder mechanische Beschädigung zerstört worden, alle anderen Exemplare waren ± kümmerlich im Wuchs und ohne Blüte oder Frucht, habituell jedoch den blühenden Exemplaren sehr ähnlich; eine sichere Zuordnung dieser Individuen zu *Epipactis voethii* ist damit allerdings nicht gewährleistet. Alle Pflanzen waren zart im Habitus, Laubblätter max. 8 cm lang und max. 3 cm breit, meist aber kürzer und schmaler. Das Lippen-Vorderglied war wie bei FISCHER & al. (2008: 1049) gefordert purpurrosa überhaucht und deutlich zurückgeschlagen, auch sonst stimmen alle feststellbaren Merkmale gut überein, ein Befund, der auch mit der Zeichnung in KIRÁLY & al. (2011, S. 644 Abb. 2661) und Bildern auf AHO Bayern (2011) übereinstimmt.

Am Wiener Eichkogel kommen auch selten *Epipactis microphylla* und, häufiger, *E. helleborine* s. lat. vor, beide nicht unmittelbar am Wuchsort von *E. voethii*; eine Verwechslung ist bei diesen beiden Arten aber kaum möglich. Ähnlich wäre allenfalls die (deutlich später blühende) *E. muelleri*; 2015 habe ich aber bei zwei blühenden Individuen noch gut die zu Beginn der Anthese noch funktionsfähige Rostellumdrüse feststellen können, die nach FISCHER & al. (2008: 1049, Punkt 5) bereits alle ähnlichen zartwüchsigen *Epipactis*-Arten ausschließt.

Epipactis voethii wird in Österreich nur für wenige Fundorte angegeben: Bisamberg (7664/3), bei Rechnitz (8664/4), sowie von GRIEBL auch für Hinterbrühl (7963/2) und ohne Ortsangabe für den Quadranten 7763/2, das ist der südwestliche Nachbarquadrant zum Bisamberg, rechts der Donau (ROBATSCH 1993: 21; FISCHER & al. 2008: 1049; GRIEBL 2013: 166–167). Der neue Wuchsort am Wiener Eichkogel fällt insofern aus dem Rahmen, als die Art sonst von südexponierten Eichen-Hainbuchen-Wäldern bekannt ist; nur jener am Bisamberg ist nordexponiert. Die Buche kann sich am Südhang des Wiener Eichkogels sicherlich aufgrund der Schluchtlage und wohl auch der Bodenverhältnisse halten, während weiter östlich südexponierte Hänge sogar autochthone Schwarzföhrenwälder aufweisen (Seslerio-Pinetum nigrae).

Die erst 1993 von Robatsch beschriebene *E. voethii* ist womöglich gar nicht so disjunkt verbreitet wie bisher angenommen, denn es gibt auch Vorkommen in Mähren, in der Süd-Slowakei und vor allem in Ungarn. Die neueren Funde legen nahe, dass es weitere, noch unentdeckte Populationen in Österreich geben könnte.

Zitierte Literatur

- AHO BAYERN (2011): *Epipactis voethii* [Artbeschreibung mit Bildern und Verbreitungskarte]. – Arbeitskreis heimische Orchideen Bayern e. V. – http://www.aho-bayern.de/epipactis/ep_voet.html [aufgerufen am 6. Aug. 2016].
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Auflage. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- GRIEBL N. (2013): Die Orchideen Österreichs. Mit 72 Orchideenwanderungen. – [Linz]: Freya.
- KIRÁLY G., VIRÓK V., MOLNÁR V. A. (2011): Új magyar fűvészkönyv. Magyarország hajtásos növényei. Ábrák. [Bildatlas der ungarischen Flora.] – Jósavfő: Aggteleki Nemzeti Park Igazgatóság.
- ROBATSCH K. (1993): *Epipactis voethii* K. Robatsch, spec. nova, eine neue *Epipactis*-Art aus Niederösterreich. – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz **21/22**: 21–26.

Hermann Falkner

(195) *Eragrostis albensis*

(Poaceae)

W i e n, 3. Bezirk: vor dem Eingang zur U3-Station Landstraße vor dem Haus Landstraßer Hauptstraße 13, 16°23'13"E 48°12'19"N (7764/3); 165 msm; Pflasterritzen vor einer Telefonzelle; 25. September 2016: Michael Hohla, Luise Schratt-Ehrendorfer und Clemens Pachschwöll ([WU 0089317](#), [Fotos in JACQ](#)).

Zweiter Fund für Wien. Vgl. DIRAN (2016 in diesem Band).

Zitierte Literatur

- DIRAN R. (2016): Beiträge zur Adventivflora von Wien und Niederösterreich. – *Neilreichia* **8**: 27–39.

Michael Hohla, Luise Schratt-Ehrendorfer und Clemens Pachschwöll

(196) *Euphorbia saratoi*

(Euphorbiaceae)

Vorarlberg: (1) Bodenseegebiet: Bregenz Lagerhaus (8430/3); 29. Mai 1934: Johann Schwimmer (BREG 51538), det. Th. Gregor; – (2) Südliches Rheintal: Meiningen, am Ehbach, Ried östl. vom Dorf, 426 m (8723/2); Streuwiese, am Wegrand; 14. Juni 2016: Georg Amann (Hb. Amann, in Zukunft in BREG), confirm. Th. Gregor und M. Hohla; – (3) Südliches Rheintal: Rankweil, Weitried, 432 m (8723/2); Pfeifengraswiese mit *Iris sibirica*; 14. Juni 2016: Georg Amann (Hb. Amann, in Zukunft in BREG), confirm. Th. Gregor und M. Hohla.

Neu für Vorarlberg, vermutlich eingebürgert. [Damit ist die erst in den letzten Jahren erkannte, in Mitteleuropa neophytische Art aus der Verwandtschaft von *E. esula* und *E. virgata* nun schon aus sechs österreichischen Bundesländern nachgewiesen. Vgl. dazu PACHSCHWÖLL & al. (2015)! – Red.]

Zitierte Literatur

PACHSCHWÖLL C., GREGOR T., HOHLA M. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (2015): Floristische Neufunde: (142) *Euphorbia saratoi*. – *Neilreichia* 7: 170–172.

Georg Amann, Thomas Gregor und Michael Hohla**(197) *Fumaria schleicheri***

(Papaveraceae)

Burgenland, Seewinkel: westlich von Illmitz, ca. 0,7 km SSE der Biologischen Station, 16°46'16" E 47°45'48" N (8266/2); 120 msm; am Rand eines Weingartens; 25. April 2016: Gerhard Kniely (GJO 81635).

Neu für den Seewinkel. Die Art ist erst in jüngerer Zeit im Burgenland entdeckt worden. Gottfried Traxler fand sie an drei Orten im Süd- und Mittelburgenland (TRAXLER 1975, 1978), MELZER & BARTA (1991, 2002) nennen vier Fundorte aus dem Bereich der Parndorfer Platte und der Leithaniederung. Aus dem Seewinkel gab es noch keine Meldungen.

Zitierte Literatur

MELZER H. & BARTA T. (1991): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien. – *Linzer Biol. Beitr.* 23: 575–592.

MELZER H. & BARTA T. (2002): *Dipsacus strigosus*, die Schlanke Karde, neu für Österreich und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – *Linzer Biol. Beitr.* 34: 1237–1261.

TRAXLER G. (1975): Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (IX). – *Burgenl. Heimatbl.* 37: 52–64.

TRAXLER G. (1978): Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XII). – *Burgenl. Heimatbl.* 40: 49–59.

Gerhard Kniely

(198) *Geranium rotundifolium*

(Geraniaceae)

W i e n , 2. Bezirk: Gelände des ehemaligen Frachtenbahnhofs Wien Nord, 16°23'21" E 48°13'47" N (7764/3); 164 msm; ehemaliges Bahngelände, befahrene Bereiche; drei nahe beieinanderliegende Bestände mit je ca. fünf bis zwanzig Individuen; 23. Mai 2014 bis Sommer 2016: Rolf Diran (Fotos, Vegetationsaufnahme); – 21. Bezirk: Verschiebebahnhof Leopoldau; 16°24'49" E 48°15'59" N (7764/1); ca. 164 msm; Bahngelände; einige wenige Quadratmeter, 2016 größer als 2015; 19. Juni 2015, 3. Juni 2016: Stefan Lefnaer (Fotos*); 22. Juni 2015: Wolfgang Adler (W 2015-0015507).

Wiederfunde für Wien. *Geranium rotundifolium* war 1998 von Thomas Barta unweit der nun entdeckten Vorkommen gefunden worden, nämlich am Frachtenbahnhof Donaukaibahnhof (MELZER & BARTA 1999). Davor dürfte es lang keine publizierten Funde gegeben haben.

Es handelt sich angesichts der geringen Größe vermutlich um unbeständige Vorkommen. Zusammen mit dem Fund von Barta ergibt sich allerdings der Eindruck, dass die Art auf Wiener Bahngeländen gar nicht selten ist.

Zwei der Bestände am Nordbahnhofgelände ließen sich zwanglos dem *Brometum tectorum* zuordnen, der dritte, durch starkes Befahren stark gestörte, war kaum zuordnenbar.

[Am rechten Donauufer im 2. Bezirk (7764/4), also im Bereich seines Fundes von 1998, hat Thomas Barta die Art auch später mehrfach beobachtet, z. B. in den Jahren 2008, 2009 und 2010 (FKÖ). – Red.]

Zitierte Literatur

MELZER H. & BARTA T. (1999): Neue Daten zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien. – Linzer Biol. Beitr. **31**: 465–486.

Rolf Diran und Stefan Lefnaer**(199) *Guizotia abyssinica***

(Asteraceae)

B u r g e n l a n d , Seewinkel: Waasen (Hanság) 6 km E–ESE Wallern, südlich zweier Grundwasserteiche, 17°00'42" E 47°42'42" N (8268/3); 115 msm; ruderalisierte Feuchtwiesenbrache mit *Bolboschoenus maritimus* agg., in der Nähe *Cirsium brachycephalum* und *Samolus valerandi* (Ufer der kleinen Teiche); 9. August 2010 (blühend und fruchtend): Thomas Haberler (Fotos in JACQ).

Neu für die Adventivflora des Burgenlandes. [Kultiviert wurde das „Ramtilkraut“ im Burgenland auch andernorts beobachtet, z. B. bei Pamhagen (2009) und nahe der Bahnhaltestelle Donnerskirchen (2014): beides Manfred A. Fischer. – Red.]

Thomas Haberler

(200) *Gypsophila paniculata*

(Caryophyllaceae)

Niederösterreich, Weinviertel, Ostrand des Korneuburger Beckens: Stetter Berg ENE Korneuburg (7664/1); 22. Juli 2005: Thomas Barta; – Westrand des Korneuburger Beckens: 1,3 km WNW Tresdorf Kirche, 16°20'31" E 48°23'08" N (7664/1); Trockenrasen am Rand einer aufgelassenen Sandgrube; 25. Juni 2016: Stefan Lefnaer (Fotos*).

Bestätigungen für das Korneuburger Becken. Ein erster Fund im Korneuburger Becken ist älteren Datums (JURASKY 1980: Bahnböschung knapp vor der Haltestelle Stetten am Ostende des Teiritzbergs, ohne Jahresangabe); heute dort vermutlich nicht mehr. Weiter verbreitet ist die charakteristische Sandpflanze im Marchfeld.

Zitierte Literatur

JURASKY J. (1980): Die Flora des westlichen Weinviertels besonders der Umgebung von Hollabrunn. – Typoskript in der Fachbereichsbibliothek Botanik der Universität Wien.

Thomas Barta und Stefan Lefnaer**(201) *Hieracium peleiterianum* (= *Pilosella peleiteriana*)**

(Asteraceae)

Niederösterreich, Wachau: An Hügeln nächst dem Donauflusse in Dürnstein (7659/1); ca. 210 msm; leider schon verblüht im August [1]829: F[riedrich] Welwitsch; det. G. Gottschlich (TUB 022083).

Neu für die (historische) Adventivflora Österreichs! *Hieracium peleiterianum* hat eine stark disjunkte, atlantisch geprägte Verbreitung. Das Areal der Art reicht von Nord-Portugal bis Nord-Norwegen. Größere Teilareale weist die Art in den Pyrenäen, den Westalpen sowie linksrheinisch vom Oberelsass bis Koblenz (vor allem im Nahe- und Moseltal) und in Südsandinavien auf (BRÄUTIGAM 1992). Abgesprengte Einzelvorkommen sind am Main, aus der Gegend von Regensburg, des Sächsischen Elbetals, sowie aus Thüringen und Sachsen-Anhalt bekannt (BETTINGER & al. 2013). Diese Vorkommen sind größtenteils an (teilweise heute aufgegebene) Weinbaulagen gebunden, so dass eine Einschleppung und Etablierung durch den Weinbau anzunehmen ist (PUSCH & GOTTSCHLICH 1999). Unter Umständen kommt im Falle von Dürnstein auch eine Einschleppung in Folge kriegerischer Ereignisse in Frage, denn im Dritten Koalitionskrieg des Jahres 1805 fand in der Loibner Ebene zwischen Dürnstein und Rothenhof eine Schlacht zwischen napoleonischen und österreichisch-russischen Truppen, die sogenannte „Schlacht bei Dürnstein“ statt (freundl. Mitt. C. Pachschwöll). Bei der vom Verfasser derzeit vorgenommenen Revision der *Hieracium*-Belege von J. A. Frölich (1766–1841), die im Herbarium der Universität Tübingen (TUB) aufbewahrt werden, erregte ein von Friedrich Welwitsch gesammelter Beleg von *H. peleiterianum* Aufmerksamkeit (TUB 022083). Die Anmerkungen auf dem Etikett (*Hieratium Pilosella* var. β anth. villosiss. an *H. Peleiterianum* Mérat?) lassen zweifelsfrei erkennen, dass Welwitsch die Besonderheit des Fundes schon bewusst war.

Einige interessante niederösterreichische Pflanzenfunde aus der Studienzeit von F. Welwitsch wurden schon von NEILREICH (1858–1859) publiziert, nicht aber diese Art.

Hieracium peleterianum wurde in der Flora Europaea (SELL & WEST 1976) nur irrtümlich für Österreich angegebenen (SCHUHWERK & FISCHER 2003) und fehlt daher in FISCHER & al. (2008).

Vermutlich lag hier eine Verschleppung durch den Weinbau oder durch napoleoni-sche Truppen vor, nur hat sich die Art in der Wachau, anders als in den mitteldeutschen Weinbaugebieten, nicht etablieren können, es sei denn, sie wurde bis heute übersehen!

Zitierte Literatur

- BETTINGER A., BUTTLER K. P., CASPARI S., KLOTZ J., MAY R. & METZING D. (Eds.) (2013): Verbreitung-s-atlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Schiffweiler & Bonn: Netzwerk Phytodiversität Deutschlands e. V. & Bundesamt für Naturschutz.
- BRÄUTIGAM S. (1992): *Hieracium*. In MEUSEL H. & JÄGER E. J. (Eds.): Vergleichende Chorologie der zen-traleuropäischen Flora **3** (Text): 152–158, 192–193, 325–333, (Karten): 550–560. – Jena: G. Fischer.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Süd-tirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- NEILREICH A. (1858–1859): Flora von Nieder-Oesterreich. Eine Aufzählung und Beschreibung der im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns wild wachsenden oder in Grossem gebauten Ge-fässpflanzen, nebst einer pflanzengeografischen Schilderung dieses Landes. – Wien: C. Gerold's Sohn.
- PUSCH J. & GOTTSCHLICH G. (1999): *Hieracium*. – In BARTHEL K.-J. & PUSCH J.: Flora des Kyffhäuserge-birges und der näheren Umgebung: pp. 315–327. – Bad Frankenhausen: Ahorn Verlag.
- SELL P. D. & WEST C. (1976): *Hieracium*. – In TUTIN T. G., HEYWOOD V. H., BURGESS N. A., MOORE D. M., VALENTINE D. H., WALTERS S. M. & WEBB D. A. (Eds.): Flora Europaea **4**: Plantaginaceae to Compo-sitae (and Rubiaceae): 254–301. – Cambridge (U.K.): Cambridge University Press.
- SCHUHWERK F. & FISCHER M. A. (2003): Ein Schlüssel für die österreichischen Arten (einschließlich Zwi-schenarten) der Untergattung *Hieracium* subgen. *Pilosella*. – *Neilreichia* **2–3**: 13–58.

Günter Gottschlich

(202) *Inula britannica*

(Asteraceae)

Tirol, Nordtirol, Unterland: Münster gegen Kramsach bei der Ortschaft Habach, 11°51'26.9" E 47°25'42.9" N (8537/3); 520 msm; Straßenrand (Bankette); ein größerer Trupp; 16. September 2015: Oliver Stöhr.

In der neuen Tirol-Flora wird *Inula britannica* als sehr unbeständige Art beschrie-ben, wobei durchwegs nur ältere Funde angeführt werden (vgl. POLATSCHEK 1997, MAIER & al. 2001, POLATSCHEK & NEUNER 2013). Einen rezenten Nachweis von einem Autobahnmittelstreifen von Weer östlich Wattens bringen jedoch STÖHR & al. (2012), wo auch ein Straßenrandvorkommen aus Salzburg erwähnt wird.

Zitierte Literatur

- MAIER M., NEUNER W. & POLATSCHEK A. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **5**. – Inns-bruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

- POLATSCHKE A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **1**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHKE A. & NEUNER W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **6**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- STÖHR O., PILSL P., STAUDINGER M., KLEESADL G., ESSL F., ENGLISCH T., LUGMAIR A. & WITTMANN H. (2012): Beiträge zur Flora von Österreich, IV. – *Stapfia* **97**: 53–136.

Oliver Stöhr

(203) *Juncus triglumis*

(Juncaceae)

Salzburg, Tennengau, Hagengebirge: nördlicher Teil der Fillingalm, ca. 0,65 km W vom Steinwändhorn, 13°08'28" E 47°32'52" N (8444/4); 1760 msm; kleines Niedermoor und von Moosen dominierte Quellflur am Rand einer aufgelassenen Almweide; 24. Juli 2015: Dieter Reich ([WU 0085141](http://WU0085141)).

Neu für das Hagengebirge. [Die Hauptvorkommen der Art liegen in Österreich in den Zentralalpen; in den Nördlichen Kalkalpen tritt sie nur sehr zerstreut in den höheren Berggruppen auf (FKÖ). Für den österreichischen Teil der Berchtesgadener Alpen verzeichnet der Salzburger Verbreitungsatlas (WITTMANN & al. 1987) nur einen einzigen Kartierungsquadranten (8443/3) im westlichen Steinernen Meer. Im bayerischen Teil der Berchtesgadener Alpen sind jedoch inzwischen aus fast allen Quadranten mit hochalpinem Anteil Vorkommen bekannt geworden (ARBEITSGEMEINSCHAFT FLORA VON BAYERN 2016: 10 Quadranten). – Red.]

Der Fund erfolgte im Rahmen von Feldarbeiten für die Biotopkartierung Salzburg. Der Autor dankt Günther Nowotny (Referat Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst, Land Salzburg), dem Projektleiter der Biotopkartierung, der die Daten zur Publikation freigeben hat.

Zitierte Literatur

- ARBEITSGEMEINSCHAFT FLORA VON BAYERN (2016): Botanischer Informationsknoten Bayern. – http://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=3167 [aufgerufen am 12. Okt. 2016].
- WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & HEISELMAYER P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – *Sauteria* **2**: 1–403.

Dieter Reich

(204) *Linum grandiflorum*

(Linaceae)

Wien, 2. Bezirk: Prater, bei der Siedlung des Kleingartenvereins Wasserwiese (7864/1); Gartenflüchtling; 19. Oktober 2008: Rolf Marschner ([Fotos*](#)); – 6. Bezirk: Mariahilfer Gürtel (7864/1); neu angelegte „Schmetterlingswiese“, Teil der Saatgutmischung, mit *Agrostemma githago*; 12. Juli 2014: Rolf Marschner ([Fotos*](#)); – 16. Bezirk: unter dem neu errichteten Hubschrauberlandeplatz des Wilhelminenspitals (7763/4); einige wenige Ex.; auf angeschüttetem Boden, mit *Cyanus segetum* und *Linum austriacum*; 6. Juli 2016: Jürgen Baldinger ([Foto](#)), confirm. Wolfgang Adler; – 21. Bezirk:

Donauinsel, gegenüber dem Leopoldsberg (7764/1); vermutlich durch Hochwasser verschleppt, mit *Lobularia maritima* und *Cyanus segetum*; 3. September 2010: Rolf Marschner (Foto*); – 22. Bezirk: Donauinsel, östlich der Praterbrücke (7765/4); vermutlich durch Hochwasser verschleppt; 21. August 2015: Rolf Marschner (Foto*). – [Einen älteren Beleg – 23. Bezirk: Liesing, Sommer 1934, Josef Schneider (W) – hatte schon der Sammler mit dem Vermerk „klt.“ (kultiviert) versehen.]

Niederösterreich, Wiener Becken: Rannersdorf bei Schwechat, an der Brauhausstraße gegenüber dem Feuerwehrhaus (7864/4); Kunstwiese mit geschlossener Vegetationsdecke, mit Informationstafel der Stadtgärtnerei Schwechat: „Von der Aussaat bis zur kompletten Ausbildung einer artenreichen Naturwiese dauert es 2 bis 3 Jahre“; 31. August 2011: Marianne Hosek (W 2011-09153 & 2011-09154, mit Standortsfotos auf den Belegen), det. Bruno Wallnöfer.

Neu für die Adventivflora Österreichs. Der „Rote Lein“ wird gern als Zierpflanze kultiviert. Heimat ist die Küstenregion Algeriens. [*L. grandiflorum* befindet sich im Sortiment „Blumenwiese Paradiesgarten“ der Firma Austrosaat. Welche der Vorkommen unmittelbar (d. h. in erster Generation) auf Ansaat zurückgehen und welche schon Nachfolgegenerationen oder Verschleppungen waren oder sind, lässt sich manchmal schwer entscheiden. Jedenfalls sei auf den rot blühenden, annuellen Neuankömmling aufmerksam gemacht. Auch sollte verfolgt werden, an welchen der Fundorte die Art weiterhin erscheinen wird. – Red.]

Jürgen Baldinger, Rolf Marschner und Bruno Wallnöfer

(205) *Muhlenbergia mexicana* (var. *mexicana*) (Poaceae)

Wien, 4. Bezirk: Operngasse Ecke Schaurhofergasse, 16°21'59"E 48°11'55"N (7864/1); ca. 170 msm; ruderal an Laternenfuß; 30. September 2016 (blühend): Christian Gilli (WU 0089273, Duplum in BOZ), det. Th. Wilhalm (Bozen).

Neu für die Adventivflora von Wien. Erstmals berichteten STÖHR & al. (2009) über einen österreichischen Fund im Bundesland Salzburg, wenig später konnte *Muhlenbergia mexicana* auch für Oberösterreich nachgewiesen werden (HOHLA 2011, 2012). Die in Nordamerika heimische Art scheint seit mehreren Jahren in Europa im Vormarsch zu sein (vgl. VERLOOVE 2016). Sie wurde wahrscheinlich über den Handel mit anderen Zier- und Nutzpflanzen eingeschleppt, wenngleich sie in begrenztem Ausmaß auch als Ziergras gehandelt wird oder zumindest wurde (vgl. CULLEN & al. 2011). In Deutschland zeigt die Art bereits Einbürgerungstendenzen (BUTTLER & THIEME 2016).

Zitierte Literatur

- BUTTLER K. P. & THIEME M. (Eds.) (2016): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 8. – <http://www.kp-buttler.de/florenliste> [aufgerufen am 18. Okt. 2016].
- CULLEN J., KNEES S. G. & CUBEY H. S. (2011): The European Garden Flora. A manual for the identification of plants cultivated in Europe, both out-of-doors and under glass. 1: Angiospermae – Monocotyledons. Second edition. – Cambridge: Cambridge University Press.

- HOHLA M. (2011): *Cardamine corymbosa* (Brassicaceae) und *Bromopsis (Bromus) riparia* (Poaceae) – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. – *Neilreichia* **6**: 55–79.
- HOHLA M. (2012): *Bromus sitchensis* – neu für Österreich, *Plantago coronopus* – neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – *Stapfia* **97**: 180–192.
- STÖHR O., PILSL P., ESSL F., WITTMANN H. & HOHLA M. (2009): Beiträge zur Flora von Österreich, III. – *Linzer Biol. Beitr.* **41**: 1677–1755.
- VERLOOVE F. (2016): [*Muhlenbergia mexicana*]. In *Manual of the Alien Plants of Belgium*. – Meise: Botanic Garden. – <http://alienplantsbelgium.be> [aufgerufen am 18. Okt. 2016].

Christian Gilli

(206) *Muscari botryoides*

(Hyacinthaceae)

Kärnten, Villacher Feld: Villach-St. Magdalen, am Nordufer der Drau im Bereich der ehemaligen Papierfabrik, ein reichliches Vorkommen an der Böschung zur Drau, ca. 800 m vor der Mündung der Gail, ca. 13°53'00" E 46°36'35" N (9349/3); ca. 500 msm; 6. April 2010: Gerhard Kniely ([Fotos in JACQ](#)).

Wiederfund der verschollenen Art für Kärnten. *Muscari botryoides* wurde um 1960 von Alfred Neumann bei Landskron gefunden. In der Roten Liste für Kärnten (KNIELY & al. 1995) wurde das Vorkommen als vermutlich erloschen bezeichnet und in der „Exkursionsflora“ (FISCHER & al. 2008) für Kärnten als „unsicher, ob ausgestorben“ angegeben. Der obige Fundort liegt nur 2 bis 3 km von Landskron entfernt. Fraglich bleibt allerdings der Status dieser Art. Sie wächst auch hier innerhalb der Kulturlandschaft, wenn auch nicht unmittelbar angrenzend an Siedlungsgebiet. Aber gerade an solchen Uferböschungen finden sich oft zahlreiche verwilderte Geophyten. Allerdings ist der Bestand auf ca. 20–30 m² ziemlich dicht.

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): *Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol*. 3. Auflage. – Linz: Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen.
- KNIELY G., NIKLFELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1995): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – *Carinthia II* **185/105**: 353–392.

Gerhard Kniely

(207) *Nicotiana tabacum*

(Solanaceae)

Niederösterreich, Marchfeld, Bezirk Korneuburg: nördlich vom Industriegebiet Hagenbrunn, Erddeponie zwischen Wiener Außenring-Schnellstraße, Großebersdorferstraße und Einkaufszentrum G3, 16°27'44" E 48°20'50" N (7664/4); ca. 175 msm; auf Erdaufschüttung, 1 Ex.; 9. Oktober 2016 (knospend), 1. November 2016 (blühend): Stefan Lefnaer ([Fotos*](#)).

Neu für die Adventivflora Niederösterreichs. Aus Wien sind schon zwei unbeständige Adventivvorkommen bekannt geworden (FORSTNER & HÜBL 1971).

Zitierte Literatur

FORSTNER W. & HÜBL E. (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. – Wien: Verlag Notring.

Stefan Lefnaer

(208) *Onosma arenaria*

(Boraginaceae)

Wien, 10. Bezirk: Naturdenkmal Johannesberg bei Unterlaa, mittlerer Bereich des Lösshohlwegs, 48°07'46" N 16°24'56" E (7864/3); 185 msm; gemeinsam mit *Bromus erectus*, *Chamaecytisus austriacus*, *Cephalaria transsylvanica*, *Echium vulgare*, *Elymus hispidus* var. *hipidus*, *Eryngium campestre*, *Euphorbia glareosa*, *Falcaria vulgaris*, *Hypericum perforatum*, *Linum austriacum*, *Papaver rhoeas*, *Salvia austriaca*, *Taraxacum serotinum* u. a.; Hermann Falkner: 9. April 2011 (1 Ex.), 14. Mai 2011 (1 Ex., [Fotos](#)), 4. September 2011 (1 Ex., [Fotos](#)), 22. September 2011 (1 Ex., [Fotos](#)), 17. April 2012 (2 Ex.), 11. Juni 2012 (2 Ex., [Fotos](#)), 17. September 2012 (2 Ex.), 15. Mai 2013 (2 Ex.), 6. Juni 2013 (2 Ex.); Wolfgang Adler: 30. April 2011 ([W 2012-0008054](#)), 1. Juni 2013 ([W 2013-0010852](#)); Matthias Svojtka: 18. Mai 2011 (1 Ex., [Fotos in JACQ](#)), 21. Mai 2011 (1 Ex.), 22. Juli 2013 (1 Ex., [Fotos in JACQ](#)); Rolf Marschner: 12. Juni 2012 (2 Ex., [Fotos*](#)), 14. August 2012 (2 Ex., [Fotos*](#)), 20. Juni 2013 (2 Ex., [Fotos*](#)), 2. Juli 2015 (1 Ex., [Fotos*](#)), 17. März 2016 (1 Ex., [Fotos*](#)); Clemens Pachschröck: 1. April 2016 (1 Ex., [Fotos in JACQ](#)).

Wiederfund für Wien. Nach der Wiederentdeckung des Lösshohlwegs am Johannesberg im Jahr 1988 und der Unterschutzstellung im Jahr 1990 wurde dieses botanische Kleinod im Südosten Wiens oft begangen und eine Bestandsaufnahme von ADLER (1998) publiziert. Seit 1990 wird das Naturdenkmal Johannesberg von der Stadt Wien (MA 22 und MA 49) gepflegt, d. h. gemäht und aufkommende Gehölze entfernt (PACHINGER 2008).

In ADLER (1998), wie in ADLER & MRKVICKA (2003a), wird *Onosma arenaria* noch nicht für den Johannesberg angegeben. Im Jahr 2003 galt sie in Wien noch als ausgestorben, später wurde diese Art jedoch auf Ödland in der Mylius-Bluntschli-Straße beim Zentralfriedhof angesalbt (ADLER & al. 2008, MELZER & BARTA 2008), wo sie mittlerweile aber infolge von Sukzession wieder verschwunden ist. Freilich wurde *O. arenaria* schon von NEILREICH (1846) für den Johannesberg angegeben „Auf dem Johannesberge bei Unter-Laa mit *Euphorbia nicaeensis*“. Ein paar Jahre später schreibt er aber: „Auf dem Johannesberge kömmt es nicht mehr vor, da die dortigen grasigen Plätze in Aecker umgestaltet wurden.“ (NEILREICH 1869). Auch das von SCHUR (1870) erwähnte Vorkommen vom „Kanaldamme bei Klederling“ gilt schon lange als verschollen (vgl. JANCHEN 1975). Am Johannesberg, im einzig noch erhaltenen Lösshohlweg im Süden Wiens (FISCHER 2011: 451) wurden 2011 von der Stadt Wien (MA 22, MA 49) Revitalisierungsmaßnahmen durchgeführt. Im Naturschutzbericht 2011 (KUBIK & MIKOCKI 2012) heißt es: „Die Standorte der seltenen Pflanzenarten Löss-Löwenzahn (*Taraxacum serotinum*) und Sand-Lotwurz (*Onosma arenaria*) wurden mittels Verpflockung vor den tiefgreifenden Maßnahmen geschützt.“. Im Falle der Wiederfunde am Johannesberg

seit 2011 liegt die Vermutung nahe, dass *Onosma arenaria* hier angesalbt wurde, da dieser Lösshohlweg davor von botanischer wie zoologischer Seite intensivst erforscht wurde (ADLER 1998, PACHINGER 2008). Ähnliche Fälle von am Johannesberg angesalbt Arten wurden bereits von ADLER & MRKVICKA (2003b) publiziert. Es handelt sich um folgende Arten aus einer Begrünungssaatmischung von K. Böhmer, die heute dort etabliert sind und den Eindruck von Ursprünglichkeit erwecken: *Bromus secalinus*, *Malva alcea*, *Salvia aethiopis* und *Verbascum speciosum*. Im Pufferstreifen zwischen dem Lösshohlweg und den angrenzenden Feldern konnten am 1. April 2016 von C. Pachschröll *Primula veris* und *Carex caryophylla* beobachtet werden, zwei weitere Arten, die wahrscheinlich eingesät wurden (vgl. ADLER 1998, ADLER & MRKVICKA 2003). Laut PACHINGER (2008) wurde dieser 6 m breite Wiesenstreifen im Herbst 1998/ Frühlings 1999 angelegt. Ob *Salvia austriaca* am Johannesberg ursprünglich ist, muss fraglich bleiben. Obwohl von ADLER & MRKVICKA (2003b) als eingesät angegeben und bei ADLER & MRKVICKA (2003a) noch fehlend, spricht viel dafür, dass diese Art nach Dachsaktivität spontan aufgegangen ist, und womöglich Jahrzehnte in der Samenbank überdauert hat (Mitteilung von A. Mrkvicka). Ähnliches gilt auch für *Onosma arenaria*, die erst nach der Rodung eines Schlehengebüschs wieder aufgetreten ist und nur an dieser einen offenen Stelle zu finden ist (Mitteilung von A. Mrkvicka). Ob *Onosma arenaria* am Johannesberg nach mehr als 170 Jahren wieder wild aufgegangen ist oder bloß angesalbt wurde, muss daher ebenfalls offen bleiben.

B u r g e n l a n d, Parndorfer Platte: Neudorf bei Parndorf/Novo Selo, nahe der Autobahn A6 im Bereich Waldäcker (Grundstück 722/4), 16°56'52" E 48°01'27" N (7967/4); 172 msm; schottrige, trockene Wiese, 1 Ex., mit Begrünungssaatgut vorübergehend eingebracht; 2. Juli 2015: Harald Schau.

In der letzten Serie der „Floristische Neufunde“ wurde von autochthonen Vorkommen von *Onosma arenaria* im Seewinkel berichtet (PACHSCHWÖLL & al. 2015). Diese Sand- und Schottersteppenart kam früher am Südwestrand der Parndorfer Platte mehrfach vor (vgl. JANCHEN 1975): bei Neusiedl am See (1878, leg. Heinrich Braun: W 1887-0004644, W 1887-0004647), zwischen Parndorf und Neusiedl (Flora Exsiccata Austro-Hungarica Nr. 1412, leg. Braun o. J.: WU s.n., KERNER 1886), am Kalvarienberg bei Neusiedl am See (1934, leg. Hans Metlesics: [LI 274951](#)), bei Weiden am See („Ungerberg bei Weiden“, 1967, leg. Gudrun Malicky: W 2010-016098; „Kante d. Parndorfer Platte b. Weiden a. See“, 1969, Wolfgang Holzner & Erich Hübl [FKÖ]) und bei Gols („Heide bei Gols“, 1924, leg. Karl Rechinger: W 1950-0004010, RECHINGER 1933).

Aufgrund der großflächigen Zerstörung von Hutweiden und Trockenrasen auf der Parndorfer Platte ist sie dort aber verschwunden. Bei Neudorf konnte sich die dort eingebrachte *Onosma arenaria* auch nicht halten und ist 2016 nicht mehr vorgefunden worden. Nach Auskunft von Einheimischen wurde das Grundstück 722/4 seit ca. 20 Jahren nicht mehr zum Feldanbau genutzt. Im Zuge des Autobahnbaues vor etwa 10 Jahren wurde es im Jahr 2007 Teil einer Ausgleichsfläche der ASFINAG und mit Wildpflanzensaatgut von K. Böhmer begrünt, darunter auch mit dieser Rote-Liste-Art.

Zitierte Literatur

- ADLER W. (1998): Ein neues Naturdenkmal auf dem Johannesberg in Wien-Unterlaa. – Fl. Austr. Novit. **5**: 51–66.
- ADLER W. & MRKVIČKA A. C. (2003a): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.
- ADLER W. & MRKVIČKA A. C. (2003b): Nachträge zur kürzlich erschienenen „Flora Wiens“ (I). – Neilreichia **2–3**: 99–106.
- ADLER W., MRKVIČKA A. C. & FISCHER M. A. (2008): Nachträge zur „Flora Wiens“ (III). – Neilreichia **5**: 173–180.
- FISCHER M. A. (2011): Pannonische Hügel und Ebenen. Östlich getönte bunte Steppe. [Pflanzen.] – In BERGER R. & EHRENDORFER F. (Eds.): Ökosystem Wien. Die Naturgeschichte einer Stadt. (Wiener Umweltstudien **2**): 392–457. – Wien etc.: Böhlau.
- JANCHEN E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland **3**. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- KERNER A. (1886): Schedae ad Floram Exsiccatam Austro-Hungaricam IV. - Vindobonae: Frick.
- KUBIK M. & MIKOCKI J. (2012): Naturschutzbericht 2011. Wien: Magistrat der Stadt Wien, Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22. – <https://www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/pdf/naturschutz-bericht-2011.pdf> [aufgerufen am 18. Sept. 2016].
- NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: F. Beck.
- NEILREICH A. (1869): Zweiter Nachtrag zur Flora von Nieder-Österreich. – Verh. K. K. Zool.-Bot. Ges. Wien **19**: 245–298.
- PACHINGER B. (2008): Der Hohlweg am Johannesberg (Wien, Unterlaa). Lebensraum und Trittstein für Wildbienen (Hymenoptera: Apidae). – Beitr. Entomofaun. **8**: 69–83.
- PACHSCHWÖLL C., BARTA T., BÖCK B., FISCHER M. A., HABERLER T., KNIELY G., RAABE U. & SCHAU H. (2015): (153) *Onosma arenaria*. – In NIKLFELD H. (Ed.): Floristische Neufunde (124–169). – Neilreichia **7**: 179–180.
- RECHINGER K. H. (1933): Floristisches aus der Umgebung des Neusiedler Sees. – Verh. Heil- Naturwiss. Vereins Bratislava **26**: 51–83.
- SCHUR F. (1870): Phytographische Fragmente XC. – Oesterr. Bot. Z. **20**: 22–24.

**Clemens Pachschwöll, Hermann Falkner, Wolfgang Adler,
Matthias Svojtka, Rolf Marschner und Harald Schau**

(209) *Ophrys apifera*

(Orchidaceae)

Niederösterreich, Weinviertel, Bezirk Hollabrunn: Geißberg N Eggendorf im Thale (7463/1); Halbtrockenrasen, 2 Ex.; 19. und 24. Juni 2016: Stefan Lefnaer (Fotos*).

Zweiter Fundort im Weinviertel. [Bisher war die Bienen-Ragwurz aus dem Weinviertel nur vom Bisamberg bei Wien bekannt. Alle übrigen österreichischen Vorkommen liegen südlich der Donau. Der neue Fundort bildet eine Brücke zu einer größeren Zahl von Vorkommen in Südmähren (JATIOVÁ & ŠMITÁK 1996, DATABANKA FLÓRY ČESKÉ REPUBLIKY). – Red.]

Zitierte Literatur

- DATABANKA FLÓRY ČESKÉ REPUBLIKY. – <http://florabase.cz/databanka/> [aufgerufen am 17. Okt. 2016].
- JATIOVÁ M. & ŠMITÁK J. (1996): Rozšíření a ochrana orchidejí na Moravě a ve Slezsku. (Verbreitung und Schutz der Orchideen in Mähren und Schlesien.) – Třebíč: Arca JiMfa.

Stefan Lefnaer

(210) *Orobanche alsatica* subsp. *libanotidis* (= *O. bartlingii*) (Orobanchaceae)
 Oberösterreich, Ennstaler Voralpen: am Oberrand des südexponierten Kalkfelsbands auf dem Gipfel der Lindaumauer ca. 5,5 km WNW Gafrenz, 14°39'28" E 47°54'42" N (8053/4); 1050 msm; südexponierter Buchenwaldsaum, wenige Exemplare auf *Seseli libanotis*; 4. Juli 2012: Thomas Haberler ([WU 0089272](#) [Blüten], [Fotos in JACQ](#)), confirm. C. Pachschrödl & G. M. Schneeweiss.

Neu für Oberösterreich. [Der nächste bekannte Fundort befindet sich 29 km weiter südlich am Dörfelstein bei Landl nächst Hieflau, ebenfalls im Flussgebiet der Enns (Steiermark, 8354/2; MELZER 1974). – Red.]

Zitierte Literatur

MELZER H. (1974): Neues zur Flora der Steiermark, XVI. – Mitt. Naturwiss. Vereins Steiermark **104**: 143–158.

Thomas Haberler

(211) *Orobanche lycoctoni* (Orobanchaceae)
 Salzburg, Tennengau, Hagengebirge: Fichtenwald östlich vom Vorderschlumsee SW Golling an der Salzach, 13°06'21" E 47°33'06" N (8444/2); ca. 1150 msm; 22. Juli 2016 (blühend): Dieter Reich ([WU 0085134](#)).

Neu für Salzburg. *Orobanche lycoctoni* wurde im Unterwuchs eines mit Karbonatfelsblöcken durchsetzten und von Fichten dominierten naturnahen Waldes (Biotopkartierung Salzburg: Biotop 56226 0050) gefunden. Der Bestand umfasste mehrere blühende Individuen, die Pflanzen parasitierten auf *Aconitum lycoctonum*. Ein weiterer, kleiner Bestand fand sich in einer südöstlich an den Wald anschließenden Kalkschutthalde mit Hochstauden (Biotopkartierung Salzburg: Biotop 56226 0051). Begleitarten des Waldstandortes sind *Angelica sylvestris*, *Asplenium viride*, *Carduus personata*, *Cystopteris fragilis*, *Dryopteris filix-mas*, *Galeobdolon montanum*, *Geranium sylvaticum*, *Heracleum sphondylium*, *Listera ovata*, *Lunaria rediviva*, *Mercurialis perennis*, *Moehringia muscosa*, *Myosotis sylvatica*, *Oxalis acetosella*, *Paris quadrifolia*, *Polystichum aculeatum*, *Senecio ovatus*, *Vaccinium myrtillus*, *Valeriana officinalis* agg., *Veronica urticifolia* und *Viola biflora*.

Die Bestimmung erfolgte mit Hilfe der von SCHNEEWEISS & al. (2009) angegebenen diakritischen Merkmale gegenüber *O. flava*, sowie über den Wirt.

Für Österreich war diese lang verkannte und wohl oft mit *O. flava* verwechselte Art (SCHNEEWEISS & al. 2009) bis vor kurzem nur durch eine Literaturangabe bei GILLI (1941) bekannt, aber rezent wurden durch SCHÖNSWETTER & al. (2015) Funde für die Bundesländer Kärnten und Steiermark publiziert. Für Deutschland wurde die Art erstmals von FLEISCHMANN (2015) in Oberbayern, Berchtesgadener Alpen, zwischen Königssee und Kärlingerhaus (8443/4) – also nicht weit vom hier mitgeteilten Salzburger Fund – nachgewiesen.

Dieser Fund von *Orobanche lycoctoni* erfolgte im Rahmen von Feldarbeiten für die

Biotopkartierung Salzburg. Der Autor dankt Günther Nowotny (Referat Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst, Land Salzburg), dem Projektleiter der Biotopkartierung, der die Daten zur Publikation freigegeben hat.

Zitierte Literatur

- FLEISCHMANN A. (2015): *Orobanche lycoctoni* Rhiner – neu für Deutschland. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **85**: 151–152.
- GILLI A. (1941): Bemerkenswerte Pflanzenfunde aus Kärnten. – Carinthia II **131/51**: 70–73.
- SCHNEEWEISS G. M., FRAJMAN B. & DAKSKOBLE I. (2009): *Orobanche lycoctoni* Rhiner (Orobanchaceae), a poorly known species of the Central European flora. – Candollea **64**: 91–99.
- SCHÖNSWETTER P., GRIEBL N., FRANZ W. R. & FRAJMAN B. (2015): *Orobanche lycoctoni* – (fast) neu für Österreich. – Neilreichia **7**: 9–14.

Dieter Reich

(212) *Orthilia secunda*

(Pyrolaceae)

Oberösterreich, Alpenvorland, Innviertel, Kobernaußerwald: Straßenkreuzung SSW Steiglbberg, 13°20'48.6"E 48°05'26.6"N (7946/1); 745 msm; Fichtenforstrand; 17. September 2015: Oliver Stöhr.

Von dieser in den Alpen vielerorts noch häufigen Art sind rezent nur mehr sehr wenige Vorkommen im oberösterreichischen Alpenvorland bekannt. *Orthilia secunda* ist hier auch zweifelsfrei vom Aussterben bedroht (vgl. HOHLA & al. 2009). Seit den Funden in HOHLA & al. (2005) sind keine neuen Nachweise aus dem Innviertel mehr gemeldet geworden.

Zitierte Literatur

- HOHLA M., STÖHR O. & SCHRÖCK C. (2005): Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **14**: 201–286.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGELACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – Stapfia **91**: 1–324.

Oliver Stöhr

(213) *Pedicularis foliosa*

(Orobanchaceae)

Salzburg, Tennengau, Hagengebirge: NNE-Fuß des Tristkopfs ca. 0,63 km ESE der Verbundhütte, 13°07'30"E 47°32'13"N (8444/4); 1800 msm; Grünerlengebüsch; 28. Juli 2015: Dieter Reich ([WU 0085153](https://nbn-resolving.org/WU0085153)) sowie in weiteren Grünerlen- und Latschengebüsch und Hochstaudenfluren in diesem Quadranten (2014: Thomas Anzböck und 2015: Dieter Reich).

Neu für den österreichischen Teil des Hagengebirges. [Der Salzburger Verbreitungsatlas (WITTMANN & al. 1987) verzeichnet für die österreichischen Teile der Berch-

tesgadener Alpen nur Vorkommen in zwei weiter entfernten Kartierungsquadranten. Dagegen zeigt der bayerische Atlas (SCHÖNFELDER & BRESINSKY 1990) für den Abschnitt Steinernes Meer – Watzmann – Hagengebirge ein geschlossenes Verbreitungsgebiet mit allen sieben Quadranten dieses Bereichs; dieses Areal setzt sich also mit dem neuen Fund auf österreichisches Gebiet fort. – Red.]

Die Funde von Th. Anzböck und D. Reich erfolgten im Rahmen von Feldarbeiten für die Biotopkartierung Salzburg. Die Autoren danken Günther Nowotny (Referat Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst, Land Salzburg), dem Projektleiter der Biotopkartierung, der die Daten zur Publikation freigegeben hat.

Zitierte Literatur

- SCHÖNFELDER P. & BRESINSKY A. (1990): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – Stuttgart: Ulmer.
 WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & HEISELMAYER P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Sauteria 2.

Thomas Anzböck und Dieter Reich

(214) *Perovskia abrotanoides*

(Lamiaceae)

Niederösterreich: Krems an der Donau, Bahnhofplatz, Beginn der Edmund-Hofbauer-Straße (7559/4); 197–198 msm; Mauerfuß, 1 Ex., verwildert; 6. August 2016: Rudolf Rožánek ([Foto in JACQ](#)).

Neu für die Adventivflora Niederösterreichs. Die Pflanze war am 6. August etwa 50 cm hoch und noch vegetativ, kam aber drei Wochen später zum Blühen. [Über ein juveniles, verwildertes Exemplar in Oberösterreich hat HOHLA (2011) berichtet. Ihm zufolge neigt dieser in letzter Zeit gern in Verkehrsinseln und Rabatten gepflanzte Halbstrauch zur Selbstausaat. – Red.]

Zitierte Literatur

- HOHLA M. (2011): *Cardamine corymbosa* und *Bromopsis (Bromus) riparia* – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. – Neilreichia 6: 55–79.

Rudolf Rožánek

(215) *Perovskia ×superba* (= *P. abrotanoides* × *atriplicifolia*)

(Lamiaceae)

Niederösterreich, Marchfeld: Bahnhalttestelle Seyring (Gemeinde Gerasdorf bei Wien), in Richtung Wolkersdorf (7665/3); 164 msm; neben den Geleisen an einem Feldwegrand, 2 reich blühende Exemplare; 6. Juli 2016: Rudolf Rožánek ([Fotos in JACQ](#)).

Neu für die Adventivflora Österreichs. Es handelt sich um einen häufig (oft unter falschem Namen) kultivierten Bastard, der in der Blattgestalt die Waage zwischen den Eltern hält und offensichtlich eine Verwilderungstendenz zeigt.

Anmerkung: *P. atriplicifolia* konnte von mir bisher nicht als verwildert entdeckt werden: bisher nur kultivierte Vorkommen (z. B. Kirchenplatz in Wolkersdorf im Weinviertel).

Rudolf Rožánek

(216) *Phlomis tuberosa* (Lamiaceae)

Burgenland, Siegendorfer Hügelland: Klingenbach/Klimpuh, 0,95 km NNE der Kirche, 16°32'36" E 47°45'42" N (8265/1); 210 msm; Wegrand neben einem Acker, an einem nährstoffreichen Böschungs-Unterhang; Mai 2016: Brigitte Haberreiter.

Burgenland, Mattersburger Hügelland: (1) Nordostfuß des Draßburger Kogels W Draßburg/Rasporak (8264/4); – (2) östlich von Rohrbach bei Mattersburg, im Waldstück 1,0–1,5 km ESE der Kirche – beide (8264/4); ohne Jahr: Gerlinde Fischer.

Neu für den Südwestteil des Nordburgenlandes. [Da die Angabe „zwischen Eisenstadt und Loretto“ (aus TRAXLER 1959, wiederholt in JANCHEN 1975) durch TRAXLER (1984) als irrig zurückgenommen worden war, hatte sich die bekannte Verbreitung der Art im Burgenland auf das Nordostende des Leithagebirges, die Parndorfer Platte und den Seewinkel beschränkt. Im Gefolge des hier vorangestellten Neufundes bei Klingenbach zeigte sich aber, dass auch aus dem südwestlich benachbarten Mattersburger Hügelland mindestens zwei Beobachtungen vorliegen, die teils schon einige Jahre zurückliegen und hier ebenfalls mitgeteilt werden. Etwas weiter entfernt ist ein Vorkommen auf ungarischem Gebiet, nämlich bei Harka/Harkau (8365/4) etwa 4–5 km S Sopron/Ödenburg (LANTOS 2000). – Red.]

Zitierte Literatur

JANCHEN E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland **3**. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.

LANTOS Z. (2000): Macskahere (*Phlomis tuberosa* L.) Sopron mellett. – *Kitaibelia* **5**: 369.

TRAXLER G. (1959): Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 2. Ergänzung zum gleichnamigen Buch von Karl Pill. – *Burgenl. Heimatbl.* **21**: 23–35.

TRAXLER G. (1984): Neue Beiträge zur Flora des Burgenlandes. – *Burgenl. Heimatbl.* **46**: 15–88.

Brigitte Haberreiter und Gerlinde Fischer

(217) *Pimpinella peregrina* (Apiaceae)

Burgenland, Parndorfer Platte: E Parndorf/Pandorf, Bahndamm im Bereich Lange Mekote und nach Neudorf/Novo Selo hin, mehrfach (8067/1 und 7967/4); zum Teil mit *Dianthus giganteus* (siehe dort); 27. Juli 2016: Uwe Raabe.

Einbürgerungstendenz. Für das Burgenland bisher als unbeständiger Neophyt bezeichnet. Dieses Vorkommen geht sicher auf eine frühere Ansaat zurück. „Bei Parndorf an der Eisenbahnhaltestelle Neudorf gleichfalls an einem ruderalen Bahndamm, 2006, Ba[rta] – 7967/4“ (MELZER & BARTA 2008) bereits vor 10 Jahren beobachtet (damals neu

für die Adventivflora des Burgenlandes), und von Th. Barta auch in den Jahren 2007, 2008 und 2009 an der Bahn östlich von Parndorf notiert (FKÖ). Das spricht für eine Einbürgerungstendenz. Am Bahnhof Neudorf wurde 2016 nicht gesucht, die Vorkommen im Bereich Lange Mekote gehen aber sicher auf die gleiche Ansaat zurück.

Zitierte Literatur

MELZER H. & BARTA T. (2008): *Cerastium lucorum*, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich. – Linzer Biol. Beitr. **40**: 517–550.

Uwe Raabe

(218) *Plantago arenaria*

(Plantaginaceae)

Niederösterreich, Weinviertel, Rußbachtal: (1) zwischen Ulrichskirchen und Wolkersdorf (7665/1); 11. August 2009: Thomas Barta; – (2) südlich von Schleinbach (7564/4); sandiger Acker; 2016: Stefan Lefnaer ([Fotos*](#)).

Bestätigungen für das Weinviertler Hügelland. [Obwohl bei JANCHEN (1975, unter *P. indica*) „Hollabrunn, auch sonst im Weinviertel zerstr.“ zu lesen ist, haben sich neuere Meldungen aus dem nördlich der Donau gelegenen Teil Niederösterreichs bisher auf die Ebene des Marchfeldes beschränkt (FKÖ). Die hier verzeichneten Funde sind seit langem die ersten aus dem Weinviertler Hügelland. Aus dem weiteren Umkreis sind auch andere seltene Sandpflanzen bekannt, wie z. B. *Festuca vaginata*, *Iris humilis* subsp. *arenaria* und *Silene conica*. – Red.]

Zitierte Literatur

JANCHEN E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland **3**. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.

Thomas Barta und Stefan Lefnaer

(219) *Polycarpon tetraphyllum*

(Caryophyllaceae)

Burgenland, Neusiedlersee-Gebiet: Ortsgebiet von Weiden am See, am Gehsteig in der Gasse „Am Seegrund“ an der Einmündung der Weidengasse, 16°52'03" E 47°55'12" N (8067/3); 120 msm; 11. Juni 2015: Gerhard Kniely (GJO 78402).

Tirol, Nordtirol, Unterland: Absam, vor dem Haus Föhrenwald 9, 11°31'13" E 47°18'01" N (8635/3); 700 msm.; niederwüchsige Ruderalflur zwischen den Stabilisierungssteinen des Parkplatzes; 16. August 2016: Christian Zidorn (Hb. Zidorn, Nr. CZ-20160816A-1, [Fotos in JACQ](#)).

Neu für die Adventivflora des Burgenlandes, zweiter Fund für Nordtirol. Am burgenländischen Fundort war die Art nur sehr spärlich vorhanden, bei Nachsuchen Ende September 2015 und im August 2016 war sie verschwunden. Aus Nordtirol war sie bisher nur von einem Fundort in der Innenstadt von Innsbruck bekannt (SPITALER

& ZIDORN 2005). Laut schriftlicher Mitteilung von Konrad Pagitz, Institut für Botanik der Universität Innsbruck (22.8.2016), ist das auch derzeit noch der aktuelle Kenntnisstand zur Verbreitung in Nordtirol. Außerdem ist *Polycarpon tetraphyllum*, ebenfalls eingeschleppt, in Österreich bisher aus Oberösterreich und Wien bekannt (FISCHER & al. 2008). [Über ein Vorkommen in Graz (Steiermark) wird demnächst durch Susanne Leonhartsberger in Joannea Bot. berichtet werden; dort mit Fotos. – Red.]

Zitierte Literatur

- FISCHER M. A., ADLER W. & OSWALD K. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der OÖ Landesmuseen.
 SPITALER, R. & ZIDORN, C. (2005): Erstnachweis von *Polycarpon tetraphyllum* in Nordtirol (Caryophyllaceae). – Ber. Nat.-Med. Verein Innsbruck **92**: 41–43.

Gerhard Kniely und Christian Zidorn

(220) *Ranunculus confervoides* (Ranunculaceae)

Salzburg, Tennengau, Hagengebirge: Vorderschlumsee SW Golling an der Salzach, 13°06'17" E 47°33'01" N (8444/2); 1100 msm; jahreszeitlich trockengefallener See-Grund; 1. August 2016: Dieter Reich ([WU 0085126](http://www.wu.ac.at/0085126)).

Neu für die Nördlichen Kalkalpen Salzburgs. [Die Hauptverbreitung innerhalb Österreichs umfasst Bergseen der Zentralalpen. Aus den Nördlichen Kalkalpen waren bisher nur Vorkommen im Bereich von Dachsteingebirge und Totem Gebirge in Oberösterreich und der Steiermark bekannt. Aus dem bayerischen Teil der Berchtesgadener Alpen sind neuerdings Vorkommen in fünf Kartierungsquadranten bekanntgeworden, darunter auch aus dem Westteil des Hagengebirges (ARBEITSGEMEINSCHAFT FLORA VON BAYERN 2016). – Red.]

Der Fund erfolgte im Rahmen von Feldarbeiten für die Biotopkartierung Salzburg. Der Autor dankt Günther Nowotny (Referat Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst, Land Salzburg), dem Projektleiter der Biotopkartierung, der die Daten zur Publikation freigegeben hat.

Zitierte Literatur

- ARBEITSGEMEINSCHAFT FLORA VON BAYERN (2016): Botanischer Informationsknoten Bayern. – http://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=23482 [aufgerufen am 12. Okt. 2016].

Dieter Reich

(221) *Ranunculus penicillatus* (Ranunculaceae)

Kärnten, Oberes Gailtal: Talboden 1,5 km E Jenig, 13°16'12" E 46°37'37" N (9345/4); 595 msm; Grundwassergraben; 4. September 2016: Peter Englmaier (Hb. Englmaier, Fotos in JACQ).

Neu für Kärnten (dort bislang auch historisch nicht nachgewiesen).

Ranunculus penicillatus s.str. ist eine großblütige, recht variable Wasserhahnenfuß-Sippe von angenommenem hybridogenen Ursprung aus verschiedenen Sippen des *Ranunculus aquatilis* agg. (COOK 1966), die an historischen Belegen vielfach in Österreich nachgewiesen wurde, rezent aber nur mehr von einer Stelle im Innviertel (HOHLA 2001) bekannt ist. (Die Bezeichnung dort als „subsp. *pseudofluitans*“ ist irrig, vgl. ENGLMAIER 2016.) Die Pflanzen von österreichischen Herkünften entsprechen weitgehend dem Typus (aus Flandern, Belgien: leg. Scheidweiler, BR 529 559), sie weisen aber keine Schwimmblätter auf und ihre Blütengröße ist meist am unteren Ende der Variabilität (15–20 mm im Durchmesser). Sie stehen somit morphologisch *R. trichophyllus* näher als den anderen potentiell beteiligten Sippen (*R. peltatus* und *R. aquatilis*).

Ranunculus penicillatus unterscheidet sich von *R. trichophyllus* vor allem durch die Blütengröße, die beständigen, oft randlich überlappenden Petalen und die viel längeren Blüten- und Fruchstiele; auch ist die gesamte Pflanze großwüchsiger, Blätter und Stengelinternodien sind länger. Die basalen Nektargruben an den Petalen sind deutlich tiefer, rund oder seicht krugförmig, ähnlicher denen von *R. peltatus* als den ganz seichten von *R. trichophyllus*. *R. penicillatus* hat auch gewöhnlich viel mehr als 20 Staubblätter und damit fast doppelt so viele als *R. trichophyllus*. Von dem vielfach verwechselten *R. pseudofluitans* unterscheidet er sich in der Form der Unterwasserblätter (stärker verzweigt, Blattabschnitte 1. Ordnung nicht verlängert) und an den unverdickten Blüten- bzw. Fruchstielen, also dem Fehlen aller für die *R. fluitans*-Gruppe charakteristischen Merkmale. Im Gegensatz zu diesem kann auch meist reichlicher Fruchtansatz beobachtet werden.

Der massive Rückgang von Wasserhahnenfußarten, der nahezu alle Sippen betrifft, kann auf den Verlust von Standorten durch wasserbauliche Maßnahmen, zusammen mit vermehrtem Eintrag mineralischer Nährstoffe und Agrochemikalien in die Oberflächengewässer zurückgeführt werden. Lediglich *R. trichophyllus* hat sich unter diesen veränderten Bedingungen noch einigermaßen behaupten können (vgl. z. B. ZEMMER 2006 in Südtirol). Bisherige Bemühungen zur Aufweitung und Renaturierung von größeren Flussläufen haben kaum zur Etablierung geeigneter Standorte beigetragen. Es ist zu hoffen, daß die wenigen verbliebenen, vornehmlich quell- und grundwassergespeisten Gerinne als potentielle Lebensräume für diese Wasserhahnenfußart weitgehend naturnah und frei von Schadstoffeinträgen erhalten werden können.

Zitierte Literatur

- COOK C. D. K. (1966): A monographic study of *Ranunculus* subgen. *Batrachium* (DC.) A. Gray. – Mitt. Bot. Staatssamml. München **6**: 47–237.
- ENGLMAIER P. (2016): *Ranunculus* sect. *Batrachium* (Ranunculaceae): Contribution to an excursion flora of Austria and the entire Eastern Alps. – *Neilreichia* **8**: 97–125.
- HOHLA M. (2001): *Dittrichia graveolens* (L.) Greuter, *Juncus ensifolius* Wikstr. und *Ranunculus penicillatus* (Dumort.) Bab. neu für Österreich und weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. – Beitr. Naturk. Oberösterreich. **10**: 275–353.
- ZEMMER F. (2006): Flora der Entwässerungsgräben im Südtiroler Etschtal (Provinz Bozen, Italien) – *Gredleriana* **6**: 199–230.

Peter Englmaier

(222) *Sagittaria latifolia*

(Alismataceae)

Steiermark, Obersteiermark, Bezirk Bruck-Mürzzuschlag: 1,2 km SW der Kirche von Turnau, in der Nähe der Richter(fisch)teiche, seitlicher Wassergraben des Stübmingbachs; 15°19'43" E 47°33'05" N (8457/2); ca. 740 msm; 4. September 2013 (blühend): Christian Gilli & Markus Hofbauer ([WU 0088915](#), [Fotos in JACQ](#)).

Neu für die Adventivflora der Steiermark. Das aus Amerika stammende Breitblatt-Pfeilkraut (*Sagittaria latifolia*) wird nach FISCHER & al. (2008) häufig kultiviert, „Ansalbungen od. Verwilderungen sind bisher nicht dokumentiert, aber leider zu erwarten.“

Der Anfang September blühend vorgefundene Pfeilkraut-Bestand konnte mit CASPER & KRAUSCH (1980) sowie JÄGER & al. (2008) zweifelsfrei als *Sagittaria latifolia* angesprochen werden. Die Art unterscheidet sich von der heimischen *S. sagittifolia* durch: Pfeillappen der Überwasserblätter 5–12 cm breit, oft mit stumpfer Spitze, größeren Blütendurchmesser (2–4(–5) cm), gänzlich weiße Kronblätter, gelbe Antheren und Früchtchen mit seitlich angeheftetem, waagrecht abstehendem Schnabel (CASPER & KRAUSCH 1980, JÄGER & al. 2008). Am Fundort kommt die Art im halbschattigen Bereich einer grabenbegleitenden auwaldartigen Gehölzzeile zusammen mit *Typha latifolia* und *Mentha longifolia* im periodisch wasserführenden, schlammigen Grabenbett vor. Die nahegelegenen intensiv bewirtschafteten Fischteiche legen die Vermutung nahe, dass die Art dort kultiviert wurde und sich sekundär im, wohl als Ablassgerinne genutzten, Wassergraben ausgebreitet hat. Am Ufer der Teiche konnte *Sagittaria latifolia* jedoch nicht beobachtet werden, nach Auskunft des Teichbesitzers wurde die Art dort nie, zumindest nicht wissentlich, angepflanzt.

Bereits PEHR (1938) berichtet über die Ansalbung dieser Art (sub *Sagittaria* „*canadensis*“), neben einigen weiteren Aquariumpflanzen, im Bereich des Thermalabflusses des Warmbads Villach (Kärnten) durch den Buchhändler Adolf Gaßner „von wo sie sich bachabwärts in die Gailauen verbreiten“. Diese „erfolgreiche“ Ansalbung bestätigte 30 Jahre später auch Helmut Melzer, der das Pfeilkraut 1965 „am Ufer des Baches ziemlich weit unten in den Auen“ fruchtend vorfand, sammelte und provisorisch als *S. latifolia* bestimmte (MELZER 1968). Dieser Fundort wird zwar später noch in WALTER & al. (2002) zitiert, „durch eine völlig unverständliche Verbauung“ dürfte der Standort jedoch schon in den späten 60er Jahren zerstört worden sein (MELZER 1968). Rezent melden HOHLA & al. (2009) für Oberösterreich eine etablierte Ansalbung dieser Art im Gerlhamer-Moor („Gföhret“) bei Gerlham sowie ein scheinbar spontanes Vorkommen am Ufer des Innstausees bei Katzenbergleithen (HOHLA & al. 2015). Schließlich berichten STÖHR & al. (2009) über einen Fund von *S. latifolia* im verschilften Uferbereich eines aufgelassenen Fischteiches bei Neumarkt am Wallersee im Bundesland Salzburg.

Somit konnte *Sagittaria latifolia* neben Kärnten, Salzburg und Oberösterreich nun auch für die Steiermark adventiv nachgewiesen werden.

Zitierte Literatur

- CASPER S. J. & KRAUSCH H.-D. (1980): Pteridophyta und Anthophyta 1. Teil. – In Ettl H., Gerloff J. & Heynig H. (Eds.): Süßwasserflora von Mitteleuropa. – Stuttgart etc.: Gustav Fischer.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreich. Landesmuseen.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGELACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – *Stapfia* **91**: 1–324.
- HOHLA M., DIEWALD W. & KIRÁLY G. (2015): *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Oberösterreichs. – *Stapfia* **103**: 127–150.
- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (2008): Exkursionsflora von Deutschland **5**. Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin etc.: Spektrum Akademischer Verlag.
- MELZER H. (1968): Notizen zur Adventivflora von Kärnten. – *Carinthia II* **158/78**: 127–138.
- PEHR F. (1938): Neuere bemerkenswerte Pflanzenfunde in der Umgebung von Villach. – *Carinthia II* **128/48**: 77–80.
- STÖHR O., PILSL P., ESSL F., WITTMANN H. & HOHLA M. (2009): Beiträge zur Flora von Österreich, III. – *Linzer Biol. Beitr.* **41**: 1677–1755.
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In ESSL F. & RABITSCH W. (Eds.): Neobiota in Österreich: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.

Christian Gilli und Markus Hofbauer

(223) *Scrophularia vernalis*

(Scrophulariaceae)

Burgenland, Mittelburgenland: Weppersdorf, beim Sportplatz, 16°26'00" E 47°34'47" N (8464/2); 1 Ex., an der Wand der Sporthalle; 17. April 2016: Wolfgang Gregor.

Zweiter Fund im Burgenland. [Synanthrop. Der Erstfund aus dem Jahr 2001 stammt aus dem 7 km entfernten Basalt-Steinbruch am Pauliberg (ADLER & FALLY 2003); möglicherweise besteht ein Zusammenhang. – Red.]

Zitierte Literatur

- ADLER W. & FALLY J. (2003): (72) *Scrophularia vernalis*. – In FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (57–73). *Neilreichia* **2–3**: 294–295.

Wolfgang Gregor

(224) *Silene gallica*

(Caryophyllaceae)

Wien, 13. Bezirk, Lainzer Tiergarten: Untere Wildpretwiese, 16°12'51" E 49°09'37" N (7863/1); ca. 325 msm; wechsellückige Magerwiese, stark von Wildschweinen beeinflusst; 11. Juni 2016: Wolfgang Willner (Hb. Willner, [Fotos in JACQ](#)).

Wiederfund für Wien, adventiv. [Der einzige bisherige Fund im Gebiet des heutigen Wien – bei Kalksburg (NEUMAYER 1921, als *Silene quinquevulnera*) – stammt aus dem Jahr 1916. Im Quellenzitat bei FORSTNER & HÜBL (1971, dort als *S. gallica* var.

quinquevulnera) sind Bandnummer und Erscheinungsjahr unrichtig („69, 1919“) wiedergegeben. – Red.]

Zitierte Literatur

FORSTNER W. & HÜBL E. (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. – Wien: Verlag Notring.
NEUMAYER H. (1921): Floristisches aus Niederösterreich II. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **70**: (195)–(201).

Wolfgang Willner

(225) *Smyrniium perfoliatum* (Apiaceae)

Burgenland, Parndorfer Platte: am Friedrichshof SW Zurndorf (8067/4); 165–168 msm; frische Schlagfläche; 2015 (2 Ex. am Rand eines Gartens) und 2016 (ca. 250 Ex. auf vier Flächen nach Schlägerung in einer Parkanlage): Harald Schau ([Fotos in JACQ](#)).

Neu für die Adventivflora des Burgenlandes, vermutlich lokal eingebürgert.

Der Friedrichshof war einst ein Meierhof; die historischen Steingebäude sind inzwischen zum größten Teil verschwunden. Der Fundort liegt ca. 100 m vom ehemaligen Garten des Schulhauses (erbaut 1908–1910) entfernt. Möglicherweise wurde die Art am Meierhof gepflanzt und hat sich seither als sogenannte „Stinsenspflanze“ erhalten.

Harald Schau

(226) *Sporobolus indicus* (Poaceae)

Wien, 3. Bezirk, Landstraße: Ecke Rennweg/Salesianergasse in einer Pflasterritze vor dem Haus Rennweg Nr. 19, 48°11'48.5" N, 16°22'52.2" E (7864/1), 172 msm; 1 Ex.; 25. September 2015: Clemens Pachschröll, Michael Hohla & Luise Schratt-Ehrendorfer ([WU 0089316](#), [Fotos in JACQ](#)), confirm. Th. Wilhalm (Bozen) anhand von Detailfotos.

Neu für die Adventivflora Österreichs. Von der Gräsergattung *Sporobolus* waren aus Österreich bis jetzt nur die aus Nord- bzw. Südamerika stammenden Neophyten *S. cryptandrus*, *S. neglectus* und *S. vaginiflorus* bekannt (WALTER & al. 2002, FISCHER & al. 2008). Der Zufallsfund einer *Sporobolus*-Art im Innenstadtbereich von Wien wurde mit LAUBER & al. (2012) und ROTTENSTEINER (2014) als *Sporobolus indicus* (Indien-Vilfgras, Indien-Fallsamengras, Russ-Samenwerfergras) angesprochen, wobei diese Bestimmung von Th. Wilhalm bestätigt wurde. *Sporobolus indicus* ist im Vergleich zu anderen in Mitteleuropa vorkommenden Arten dieser Gattung durch folgende Merkmale charakterisiert: mehrjährig, fehlende Ausläufer, Laubblattspreite bei voller Entwicklung mehr als 10 cm lang, mehr als 10 cm lange, endständige, ährenähnliche, schmal-zylindrische Rispe, 2–2,7 mm lange Ährchen, obere Hüllspelze max. 2/3 so lang wie das Ährchen (PIGNATTI 1982, PETERSON & al. 2003, ROTTENSTEINER 2014). Die pantropische Art gehört zu einem polymorphen Komplex („*Sporobolus indicus* complex“ bzw. *Sporobolus* sect. *Sporobolus*) aus morphologisch sehr ähnlichen Arten verschiedener Ploidiestufen (CLAYTON 1965, PETERSON & al. 2014).

Sporobolus indicus ist in Europa vor allem aus dem Mittelmeerraum bekannt (VALDÉS & SCHOLZ 2009, PERIĆ & al. 2013). Als Ephemerophyt wurde er in den nördlichen Nachbarländern schon vor Jahrzehnten nachgewiesen, sodass man ihn in Österreich fast erwarten konnte. Aus Deutschland werden mehrere unbeständige Vorkommen (CONERT 1998, BUTTLER & THIEME 2016), aus Tschechien nur eines aus dem Jahre 1961 angegeben (PYŠEK & al. 2012). In Italien ist *S. indicus* – mit Ausnahme der nördlichen Regionen – weit verbreitet, eingebürgert und typisch für sandige Ruderalstellen und städtische Grünflächen (PIGNATTI 1982 [als *S. poiretii*], CELESTI-GRAPOW & al. 2010). In Slowenien wurde *S. indicus* im Jahr 2005 im Küstenort Ankaran entdeckt (GLASNOVIĆ & JOGAN 2009), in Serbien im Jahr 2012 an einem Flussufer eines Donauzubringers im Naturpark Ponjavica bei Banatski Brestovac (PERIĆ & al. 2013), einem Zugvogelrastplatz. Wie auch bei den Wuchsorten in den klimabegünstigten Schweizer Kantonen Waadt und Tessin (LAUBER & al. 2012) handelte es sich in Wien um ein Straßenrandvorkommen. Eine Nachsuche nach weiteren Individuen der Art in der Umgebung des Fundortes verlief ohne Erfolg. Der laut PETERSON & al. (2003) für den englischen Namen „smutgrass“ (smut = Brandpilz) verantwortliche typische Pilzbefall der Blätter mit *Bipolaris* spp. (Ascomycota) konnte nicht festgestellt werden. Als C₄-Pflanze gehört *S. indicus* zu einer funktionellen Gruppe von Arten, deren Ausbreitung durch den Klimawandel begünstigt wird (BRANDES 1995). In Mitteleuropa sind bisher nur unbeständige Vorkommen bekannt (CONERT 1998), was wahrscheinlich an den hohen Temperaturansprüchen dieser (sub)tropischen Art liegt.

Zitierte Literatur

- BUTTLER K. P. & THIEME T. (Eds.) (2016): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 8. Frankfurt am Main, August 2016. – <http://www.kp-buttler.de> [aufgerufen am 26. Okt. 2016].
- BRANDES D. (1995): Breiten sich die C₄-Pflanzen in Mitteleuropa aus? – Schriftenreihe Vegetationsk. 27 (Sukopp-Festschrift): 365–372.
- CELESTI-GRAPOW L., PRETTO E., CARLI E. & BLASI C. (Eds.) (2010): Flora vascolare alloctona e invasiva delle regioni d'Italia. – Roma: Casa Editrice Università La Sapienza.
- CLAYTON W. D. (1965): Studies in the Gramineae: VI. Sporobolae. The *Sporobolus indicus* complex. – Kew Bulletin 19: 287–296.
- CONERT H. J. (1998): Poaceae (Echte Gräser oder Süßgräser). – In CONERT H. J. (Ed.): Hegi – Illustrierte Flora von Mitteleuropa I/3. 3. Aufl. – Berlin: Parey.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- GLASNOVIĆ P. & JOGAN N. (2009): Flora okolice Ankarana (kvadranta 0448/1 in 0448/2). – Scopolia 67: 1–86.
- LAUBER K., WAGNER G. & GYGAX A. (2012): Flora Helvetica. 5. Aufl. – Bern etc.: Haupt.
- PERIĆ R., PANJKOVIĆ B., ŠKONDRIĆ S. & STOJŠIĆ V. (2013): *Sporobolus indicus* (L.) R. Br. (Gramineae), a new adventive species in the flora of Serbia. – Arch. Biol. Sci. (Belgrade) 65: 1511–1514.
- PETERSON P. M., HATCH S. L. & WEAKLEY A. S. (2003): *Sporobolus* R. Br. – In BARKWORTH M. E., CAPELS K. M., LONG S. & PIEP M. B. (Eds.): Flora of North America 25: 115–139. – New York etc.: Oxford University Press.
- PETERSON P. M., ROMASCHENKO K., HERRERA ARRIETA Y. & SAARELA J. M. (2014): A molecular phylogeny and new subgeneric classification of *Sporobolus* (Poaceae: Chloridoideae: Sporobolinae). – Taxon 63: 1212–1243.

- PIGNATTI S. (1982): Flora d'Italia **3**. – Bologna: Edagricole.
- PYŠEK P., DANIHELKA J., SÁDLO J., CHRTEK J. JR., CHYTRÝ M., JAROŠÍK V., KAPLAN Z., KRAHULEC F., MORAVCOVÁ L., PERGL J., ŠTAJEROVÁ K. & TICHÝ L. (2012): Catalogue of alien plants of the Czech Republic (2nd edition): Checklist update, taxonomic diversity and invasion patterns. – *Preslia* **84**: 155–255.
- ROTTENSTEINER W. K. (2014): Exkursionsflora für Istrien. – Klagenfurt: Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten.
- VALDÉS B., SCHOLZ H., RAAB-STRAUBE E. & PAROLLY G. (2009): Poaceae (pro parte majore). Euro+Med Plantbase – the information resource for Euro-Mediterranean plant diversity. – <http://ww2.bgbm.org/EuroPlusMed/> [aufgerufen am 26. Okt. 2016].
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Gefäßpflanzen. – In ESSL F. & RABITSCH W. (Eds.): Neobiota in Österreich: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.

**Clemens Pachschwöll, Michael Hohla,
Luise Schratt-Ehrendorfer und Thomas Wilhalm**

(227) *Stachys germanica*

(Lamiaceae)

Vorarlberg, Walgau: halbwegs zwischen Rungeletsch und Bazora S ober Frastanz, 09°37'42" E 47°12'01" N (8723/4); ca. 915 msm; artenreiche, hochwüchsige, einschürige Magerwiese, nahe einer Heubarge, wenige Ex., daneben auch *Stachys alpina*; 22. Juli 2015: Günter Stadler ([Fotos in JACQ](#)), Herbarbeleg von Anfang August 2015: Günther Stadler, confirm. M. A. Fischer ([WU 0085340](#)).

Wiederfund der in Vorarlberg seit langem verschollenen Art. Dieses Vorkommen wurde ursprünglich von Helmut Haselmair (Feldkirch) entdeckt und konnte gemeinsam mit Trudi Tiefenthaler (Feldkirch) als *Stachys germanica* angesprochen werden. [Unter den fünf von MURR (1923) aufgezählten historischen Vorarlberger Vorkommen befanden sich aus dem Walgau „Frastanz – Satteins“ und „Frommengärsch – Schlins“ (einschließlich Jagdberg), zu denen Murr anmerkt: „ohne Zweifel durch alten Straßenverkehr eingeführt“. Bei Nofels und Fellengatter (beide nächst Feldkirch) war die Art damals schon verschwunden. Neuere Vorarlberger Funde haben bisher gefehlt. Die nun entdeckte Fundstelle liegt allerdings nicht an einem der alten Verkehrswege im Talboden, sondern mehr als 400 m höher am Berghang. Ob es sich um ein Fortleben der alten Vorkommen oder aber um eine unabhängige Einschleppung oder Verwilderung handelt, muss vorerst offen bleiben. In der neuen Roten Liste für Vorarlberg (AMANN 2016) wird der Fund bereits kurz (für „Frastanz“) erwähnt; der Status ist dort im Tabelleilteil als unbeständig und im Anhang als kontrovers bezeichnet. – Red.]

Zitierte Literatur

- AMANN G. (2016): Aktualisierte Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Vorarlbergs. – http://www.naturschutzzrat.at/fileadmin-client/naturschutzzrat/studien/rotemlisten_pflanzen-2016.pdf [aufgerufen am 14. Nov. 2016].
- MURR J. (1923): Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein **2**. – Bregenz: Naturwissenschaftliche Kommission des Vorarlberger Landesmuseums.

Günter Stadler

(228) *Tephroseris capitata* (= *T. integrifolia* subsp. *capitata*) (Asteraceae)
 Salzburg, Lungau, Schladminger Tauern, Kasereckkamm: (1) Gumma, SE unter dem Gipfel (8748/4); 2260–2280 msm; Osthang, einige Ex.; – (2) knapp NW der Gumascharte (8748/4); 2270–2290 msm; SW-Hang, 2 blühende Ex.; – beides 9. August 2016: Sonja Latzin.

Bestätigung für Salzburg. [Die relikitär-disjunkt verbreitete Gebirgspflanze besitzt in den Niederen Tauern und Gurktaler Alpen eines ihrer getrennten Teilareale; die jetzt entdeckten, einander benachbarten Fundstellen markieren dessen Westgrenze. VIERHAPPER (1935) hat für den Lungau nur eine alte Angabe (unter *Senecio capitatus*, ohne Nummer) zitiert und wie folgt kommentiert: „Nach HINTERHUBER ... und SAUTER ... auf Alpenmähdern des Lessachwinkels, wo sie von meinem Vater gefunden worden sein soll. Leider fehlen mir Belege zur Bestätigung dieser Angabe, deren Richtigkeit ich für wahrscheinlich halte.“ (In den genannten Quellen – HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879 und SAUTER 1879 – war die Art unter *Cineraria aurantiaca* geführt.) Diese Angabe wurde in den meisten späteren Werken nicht mehr berücksichtigt, wird aber durch den neuen Fund erhärtet. Da die Ostflanke der Gumma gegen das Lessachtal gerichtet ist, könnte es sich sogar um denselben Fundort oder seine nächste Umgebung handeln. Ansonsten waren aus den Niederen Tauern nur Vorkommen in den viel östlicher gelegenen Wölzer Tauern bekannt (Karte für die Steiermark: ZIMMERMANN & al. 1987; ein dort zusätzlich eingetragenes Historisch-Symbol im Quadranten 8748/2 bezieht sich vermutlich ebenfalls auf die fragliche alte Angabe „Lessachwinkel“). – Im Herbar WU ist allerdings ein Brückenvorkommen zu den Wölzer Tauern belegt: Steiermark: „in sax. mont. Lachkogel prope Krakaudorf ..., sol. schistac.“; Juli 1897: B. Fest – das ist im östlichen Teil der Schladminger Tauern (8749/4), etwa 12 km ENE vom neuen Fundort. – Red.]

Zitierte Literatur

- HINTERHUBER J. & PICHLMAYR F. (1879): Prodrum einer Flora des Herzogthumes Salzburg. – Salzburg: H. Dieter.
 SAUTER A. (1879): Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. 2. Aufl. – Salzburg: Mayrische Buchhandlung.
 VIERHAPPER F. (1935): Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs. XIV. Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). – Abh. Zool.-Bot. Ges. Wien **16** (1): 1–289.
 ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H., MAURER W. & HÖLLRIEGL R. (1989): Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz **18/19**: 1–302.

Sonja Latzin

(229) *Thalictrum simplex* subsp. *galioides* (Ranunculaceae)
 Oberösterreich, Ennstaler Voralpen (Eisenwurz): Kohlbach 0,9 km ENE Gaf-lenz, neben einer kleinen Materialentnahmestelle, 14°44'01" E 47°54'08" N (8054/3); ca. 520 msm, Halbtrockenrasen mit *Bromus erectus*, *Koeleria pyramidata*, *Briza media*,

Festuca rupicola, *Danthonia decumbens*, *Carex montana*, *Epipactis muelleri*, *Allium carinatum* und *Cirsium pannonicum*; ca. 30 Ex.; 14. Juli 2013: Thomas Haberler ([WU 0089313](#), [Fotos in JACQ](#)), confirm. A. Tribsch, confirm. R. Hand.

Wiederfund für Oberösterreich, neu für das österreichische Alpengebiet. [Der einzige bisherige Beleg aus Oberösterreich – Linz, „Haide bei St. Martin“, Juli 1900: L. Petri (LI), rev. A. Tribsch –, den TRIBSCH (1997) anführt, stammt aus einem Bereich, der heute Industriegebiet ist; dieses einstige Vorkommen ist längst erloschen. Der Fund bei Gaflenz ist neu für das österreichische Alpengebiet, im Gegensatz zu den übrigen österreichischen Vorkommen, die nach der Untersuchung von TRIBSCH fast durchwegs auf die Ebenen des Pannonikums beschränkt sind (südliches Wiener Becken, Neusiedlersee-Gebiet). Einzige Ausnahme ist ein Nachweis (mit Beleg und Vegetationsaufnahme) von der Böschung der Ybbsterrasse NE Kematen im Alpenvorland Niederösterreichs (7954/2; 12. Juli 1989: E. Sinn), 17 km nördlich vom neuen Fundort. Durch das Vorkommen bei Gaflenz gewinnt übrigens eine weitere Angabe aus den Kalkvoralpen an Glaubwürdigkeit, bei der TRIBSCH aus geographischen Gründen eine Etikettenverwechslung vermutet hatte: Niederösterreich, „in declivibus montis Kleinberg ad Neu-bruck prope Scheibbs“; Juni 1879: B. Przybylski ([GZU-Stippl 000310955](#)) – also im Erlauftal (8057/1). – Standortsökologie und Vegetationsanschluss der Sippe sind für Österreich von TRIBSCH behandelt worden (in erster Linie wechselfeuchte bis wechselflockene Wiesen), für das (rein mitteleuropäische) Gesamtareal von HAND (2001). Von den anderen beiden in Mitteleuropa vorkommenden Unterarten des *Th. simplex* unterscheidet sich subsp. *galioides* nach HAND auch durch die niedrigere (tetraploide) Chromosomenzahl. – Red.]

Zitierte Literatur

- HAND R. (2001): Revision der in Europa vorkommenden Arten von *Thalictrum* subsectio *Thalictrum* (Ranunculaceae). – Bot. Naturschutz Hessen, Beiheft 9: 1–358.
 TRIBSCH A. (1997): Beiträge zur Biosystematik und Floristik der Gattung *Thalictrum* (Ranunculaceae) in Österreich. – Diplomarb. Univ. Wien.

Thomas Haberler

(230) *Tragus racemosus*

(Poaceae)

Hinweis: Fotos und Vegetationsaufnahmen von R. D. befinden sich in der Datenbank zu den „Pflanzengesellschaften Mitteleuropas“ (Central European Plant Communities, im Folgenden als Ceplac abgekürzt), und zwar in derzeit nicht veröffentlichten Teilen, die auf Anfrage von R. D. abgefragt werden können. Darüberhinaus werden alle Funde von R. D. als ESRI Punkt-Shapefile in einem GIS verwaltet. Taxonomie und Nomenklatur der Pflanzengesellschaften richten sich nach den Ceplac, veröffentlichter Teil (DIRAN 2016).

B u r g e n l a n d , Seewinkel: Bahnhof Wallern i. Bgl. (8267/4); zahlreich zwischen den Gleisen, zusammen mit *Tribulus terrestris* (siehe dort) und *Cynodon dactylon*; 9. August 2010: Thomas Haberler ([Foto in JACQ](#)); – Podersdorf am See, südlich des Ortes an der

ufernahen Straße knapp 1 km SSW des Georgshofes, 16°48'44" E 47°50'14" N (8166/4); 117 msm; Rand eines Schotterweges, vor einer jungen Ziegenweide; etliche Exemplare auf ca. 60 m Weglänge; 17. Juli 2011: Rolf Diran (Fotos, Vegetationsaufnahmen).

Burgenland, Parndorfer Platte und Leithaniederung: Zurndorf, Budapester Straße (B10) SE des Ortes, an der Abfahrt zum Bahnhof, 17°00'55" E 47°58'14" N (8068/1); ca. 155 msm; Rand einer Verkehrsinsel; ca. 10 Ex.; 13. August 2014: Rolf Diran (Fotos, Vegetationsaufnahme); – Nickelsdorf, Autobahnraststätte Nickelsdorf Nord, an der Zufahrt zur Autobahn, 17°06'01" E 47°55'42" N (8068/4); 129 msm; Straßenrand; ca. 5 Ex.; 13. August 2014: Rolf Diran (Fotos, Vegetationsaufnahme); – Nickelsdorf, Neuteilung (B10) östlich des Ortes auf Höhe der Autobahnraststätte, 17°06'08" E 47°55'46" N (8068/4); 129 msm; Straßenrand; etliche Exemplare; 13. August 2014: Rolf Diran (Fotos, Vegetationsaufnahme); – Parndorf/Pandorf, unmittelbar N der Autobahn-Anschlussstelle Neusiedl/Gewerbepark, 16°51'15" E 47°58'35" N (8067/1); ca. 180 msm; Wegrand; etliche Exemplare; 04. September 2014: Rolf Diran (Vegetationsaufnahme); – Neusiedl am See, unmittelbar S der Autobahn-Anschlussstelle Neusiedl/Gewerbepark, 16°51'11" E 47°58'19" N (8067/1); 179 msm; Wegrand; etliche Exemplare; 04. September 2014: Rolf Diran (Fotos, Vegetationsaufnahmen); – nördlich von Neusiedl am See, Pannonia-Einkaufszentrum (8067/1); 180 msm; an einem Randstein des Parkplatzes, 1 Ex.: 20. September 2016: Harald Schau (Hb. Schau).

Burgenland, mehrfach an der Bahnlinie Sopron/Ödenburg – Wulkaprodersdorf – Ebenfurth: Baumgarten i. Bgld./Pajngirt (8265/3), 3. September 2008; – E bis NE Draßburg/Rasporak (8265/1 und 8265/3), 18. August 2008; – Wulkaprodersdorf/Vulkaprodrštof (8264/2), 14. August 2008; – Müllendorf (8164/4), 27. August 2008; – alle Thomas Barta.

Niederösterreich, Marchfeld, entlang der Nordbahn: Strasshof a. d. Nordbahn (7665/4); 23. September 1973: Hertha Neumann-Spallart ([W 2014-0017347](#), laut JACQ); – ENE Deutsch-Wagram, Nordfuß des nördlichen Bahndamms bei Hagenfeld, mehrere Ex., und Rand eines Lagerplatzes, vereinzelt (beides 7665/3); 1982: Thomas Barta; – 2,1 km ENE Deutsch-Wagram (7665/3); ca. 165 msm; sandige Grasplätze zwischen Bahn und Wald, eingebürgert; 1988: Thomas Barta; – bei Helmahof ENE Deutsch-Wagram (an der Grenze zwischen 7665/3 und 7665/4); 22. Oktober 1996 und 21. September 1998: Thomas Barta.

Niederösterreich: Bahnhof Krems an der Donau, Gleise bei Bahnsteig 2/3 in Richtung Wien 48°24'34.5" N 15°36'22.5" E (7559/4); ca. 197 msm; größeres Vorkommen; 13. Juli 2014, auch 2015 und 2016: Rudolf Rožánek ([Foto in JACQ](#)).

Wien, 2. Bezirk: Gelände des ehemaligen Frachtenbahnhofes Wien-Nord, 16°23'35" E 48°13'42" N (7764/3); 164 msm; ehemaliges Bahngelände; maximal ca. vierzig Pflanzen in zwei bis drei dicht nebeneinander liegenden Beständen; 22. September 2014, 2015 und 2016 wiederbesucht: Rolf Diran (Fotos, Vegetationsaufnahme); – 17. Bezirk, Hernals, vor dem Haus Gschwandnergasse 58, Gehsteig neben Hauswand (Asphaltspalte), 48°13'15" N, 16°19'33" E; (7763/4); 203 msm; 15. September 2016: Wolfgang Gregor (Hb. Gregor), confirm. K. Oswald.

Wiederfunde für Niederösterreich und Wien, weitere Funde aus dem Burgenland. In Niederösterreich im Marchfeld seit dem 19. Jh. lokal beständig, in Krems eingeschleppt, in Wien nach langer Unterbrechung wieder eingeschleppt, im Nordburgenland an Bahnen und Straßen sowie ruderal in weiterer Ausbreitung.

Andere rezente Funde: Die neuen Funde reihen sich in eine Reihe anderer publizierter Funde aus Österreich ein, in zeitlicher Reihenfolge: Burgenland: Bahnhof Bruck an der Leitha 2005 (Th. Barta in MELZER & BARTA 2008), Oberösterreich: Schiffswerft Linz 2005 (KLEESADL 2009), Burgenland: zwischen Podersdorf und Hölle 2007 (Th. Barta in MELZER & BARTA 2008), Salzburg: Containerbahnhof Wals-Kleßheim 2007 (PILSL & al. 2008), Burgenland: Bahnhof Wulkaprodersdorf 2008 (FISCHER 2008), Steiermark: Ostbahnhof Graz 2012, dort seither in Ausbreitung (Ch. Berg in ZERNIG & al. 2015).

Aus Niederösterreich wurde *Tragus racemosus* schon von DOLLNER (1842) wie folgt angegeben: „In pascuis arenosis, ad vias prope D. Wagram“ [auf sandigen Weiden, an Wegen bei Deutsch-Wagram]. NEILREICH (1846), der von Dollner genauere Auskünfte erhalten hatte, präzisiert: „Auf sandigen Äckern und magern Grasplätzen links von der Eisenbahn zwischen Wagram und Gänserndorf gegen den Helmhof zu, stellenweise häufig.“ Genau dort, zwischen Deutsch-Wagram und Strasshof, wurde die Art auch in den letzten Jahrzehnten mehrfach beobachtet, sodass eine Kontinuität vom historischen zum rezenten Vorkommen naheliegt. Der nicht als Acker genutzte Randstreifen an der Bahnlinie könnte ein Überleben in der ansonsten intensivierten Agrarlandschaft ermöglicht haben. NEILREICH (1859, 1866) führte dann noch drei andere Vorkommen im Marchfeld und an dessen Nordrand an; insgesamt charakterisierte er die Art als „fremden Ursprungs und erst in neuerer Zeit durch ungarisches Borstenvieh eingeschleppt, nun aber an sandigen trocknen Stellen niedriger Gegenden wirklich wild und oft in grosser Menge beisammen“. Diese anderen Marchfelder Vorkommen sind offenbar später erloschen, ebenso wie vereinzelte weitere aus Niederösterreich, die von Anfang an als unbeständig angegeben waren.

Für das heutige Wien wurde die Art im 19. Jh. zweimal von der Türkenschanze angegeben (gegen Döbling: Kováts in NEILREICH 1851 und gegen Weinhaus: Felkel in HALÁCSY & BRAUN 1882), danach nicht mehr; spätere Nennungen sind nur Wiederholungen dieser Angaben, und das dortige Vorkommen besteht mit Sicherheit längst nicht mehr. ADLER & MRKVICKA (2003) führen die Art daher als in Wien ausgestorben. – Das Alter des Bestandes am Gelände des ehemaligen Frachtenbahnhofs Wien-Nord ist schwer einzuschätzen. Zwar ist das Gelände ein beliebtes Ziel floristischer Exkursionen. Dennoch kann es nicht als erschöpfend erforscht gelten. So haben etwa SCHINNIGER & al. (2002) eine Artenliste mit 160 Gefäßpflanzenarten publiziert, aber diese beruht im Wesentlichen auf der Untersuchung einer kleinen Teilfläche. Die unpublizierte Liste von R. D., der in unmittelbarer Nähe des Geländes wohnt, enthält fast dreimal so viele Arten, und trotzdem kommt es noch immer zu Neufunden. SCHINNIGER & ROŽÁNEK (2008) haben allerdings etliche brachliegende Eisenbahngelände in Wien untersucht und die Art nirgends gefunden. Die aktuellen Vorkommen auf dem Nordbahnhofgelände

sind sehr klein und unauffällig, es kann daher einerseits nicht völlig ausgeschlossen werden, dass *Tragus racemosus* dort bislang übersehen wurde, andererseits lässt die geringe Bestandesgröße ein hohes Alter als unwahrscheinlich erscheinen. Vielleicht ist die Einschleppung vom etablierten Vorkommen an der Nordbahn im Marchfeld ausgegangen, handelt es sich doch um den einstigen Kopfbahnhof dieser Strecke. – In der Nähe des Fundes in Hernals befindet sich eine Stallung für Fiakerpferde; hier könnte die Einschleppung mit Futter erfolgt sein.

Im Burgenland scheint sich *Tragus racemosus* rasch auszubreiten. Es herrscht wohl Konsens darüber, dass die erst seit 2005 dort beobachteten Funde dieses unverwechselbaren Grases als Neubesiedlung gelten müssen (vgl. FISCHER 2008). In Ungarn ist *Tragus racemosus* aus großen Gebieten bekannt (SOÓ 1973, SCHMIDT 2012, BARTHA & al. 2015), und es liegt nahe, dass sich die Art von Ungarn ausbreitet. Die burgenländischen Funde von R. Diran mit Ausnahme jenes in Podersdorf erfolgten dann auch, nachdem er knapp hinter der ungarischen Grenze am Bahnhof von Hegyeshalom ein riesiges Vorkommen der Art gefunden hatte, worauf er potenzielle Wuchsorte im angrenzenden österreichischen Raum gezielt absuchte. Die Nachschau auf den Bahnhöfen von Nickelsdorf bis Parndorf blieb zwar erfolglos, vermutlich weil diese kaum geeignete Wuchsorte aufwiesen. Dagegen erfolgten die fünf Funde entlang der Straßen in sehr kurzer Zeit. Die meisten übrigen burgenländischen Funde folgen dem Streckennetz der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn AG, das von Ungarn aus betrieben wird. Heute ist *Tragus racemosus* im Burgenland womöglich auf dem Weg der Einbürgerung.

Standortscharakteristik: Der ausgesprochen wärmebedürftige (vgl. CONERT 1998) *Tragus racemosus* besiedelt in Österreich und Westungarn heute offenbar schwerpunktmäßig zwei Habitate: (ehemalige) Bahnanlagen und Straßenränder. Bevorzugt werden feinkiesig-schottrige bis sandige Standorte, der Grobschotter der Gleiskörper wird normalerweise kaum oder gar nicht besiedelt. Die Standorte sind trocken und heizen sich leicht auf. Wie Beobachtungen von R. D. am Frachtenbahnhof Wien-Nord zeigten, wird extreme Trockenheit allerdings nicht sehr gut vertragen, während im Burgenland Straßenrandbestände gesehen wurden, die nach Regenfällen temporär unter Wasser standen. *Tragus* erträgt Befahren und Betreten ziemlich gut. In den Straßenrandbeständen sind häufig Halophyten vertreten (Vegetationsaufnahmen R. D.), was darauf hinweist, dass die Art die Auswirkungen der winterlichen Salzstreuung toleriert. Die Bahnhofsbestände sind, wie in Ungarn wiederholt beobachtet, großteils eine indirekte Folge des Herbizideinsatzes: einerseits weil die Individuen die Spritzung teilweise überleben, andererseits, weil dadurch die Konkurrenz ferngehalten wird und *Tragus* in der Lage ist, im Sommer an vegetationsfreien Orten schnell individuenreiche Bestände aufzubauen. Die Sippe benötigt also Störungen verschiedener Art, welche offene oder zumindest stark lückig bewachsene Standorte schaffen; in dichte Vegetation dringt sie kaum ein.

Vergesellschaftung: *Tragus racemosus* ist in Österreich und Westungarn eine Kenart des weitgefassten Eragrostion (Chenopodietea). Sie siedelt gerne zusammen mit *Eragrostis*-Arten und Panikoideen. An den Straßenrändern des Burgenlandes und Westungarns ist *Eragrostis pilosa* ein häufiger Begleiter, auf den Bahnhöfen West-

ungarns wurde die Art wiederholt gemeinsam mit *Tribulus terrestris* gefunden (und so auch in Wallern i. Bgl.). Bestände mit der Kombination der beiden letztgenannten Arten werden von ungarischen Autoren als Tribulo-Tragetum gefasst (siehe z. B. BORHIDI & al. 2012), eine aufgrund der geringen Zahl publizierter Aufnahmen in ihrer syntaxonomischen Sinnhaftigkeit noch nicht einschätzbare Assoziation. – Zufälligerweise hat R. D. am Wiener Nordbahnhofgelände genau an der Stelle, an der der größte Teilbestand von *Tragus racemosus* wächst, wenige Monate vor dem Fund eine Vegetationsaufnahme gemacht. Damals wuchs dort ein *Bromus squarrosus*-Bestand (Bromion tectorum, Chenopodietea), der sich mit *Tragus racemosus* seitdem im Rhythmus der Jahreszeiten ablöst.

Ausbreitung: *Tragus racemosus* ist epizoochor, seine oberen Hüllspelzen haben hakenförmige Haare, und die dicht beieinander stehenden Ährchen eines Rispenastes fallen gemeinsam ab (CONERT 1998). Dies erklärt den deutschen Gattungsnamen Klettengras. Seine heutige Ausbreitung erfolgt so offensichtlich entlang der Verkehrswege, dass Eisenbahnzüge und Kraftfahrzeuge als wichtigste Vektoren angesehen werden müssen. Das erklärt allerdings nicht den zwischenzeitlichen Rückgang und die derzeitige Ausbreitung der Art. Zwar ist der Import lebender Tiere sicherlich zurückgegangen, aber laut NEILREICH (1859) war die Art ja bereits eingebürgert, und Verkehr gab es, wenn auch vielleicht zeitweise weniger, die ganze Zeit. Es ist daher zu erwägen, dass Salzstreuung und Herbizideinsatz, beides moderne Phänomene, zusammen mit dem Klimawandel eine wesentliche Rolle bei der Ausbreitung von *Tragus racemosus* spielen.

In Bezug auf die Fundgebiete im übrigen Österreich ist die Frage der Etablierung schwieriger zu beantworten. Die Erfahrungen mit anderen Sippengruppen (*Eragrostis*, *Euphorbia* subg. *Chamaesyce*) zeigen, dass sich ruderale Thermophyten in Österreich auch außerhalb des Pannonikums an wärmebegünstigten Sonderstandorten wie Straßenrändern, Bahnhöfen oder Innenstädten konsolidieren können (vgl. z. B. PILSL & al. 2008, Berg in ZERNIG & al. 2015). Beobachtungen von R. D. an Arten wie *Eleusine indica* in Wien (unveröff.) weisen darauf hin, dass wärmebedürftige annuelle Pflanzen teilweise zwei Keimungsmaxima aufweisen: Im Frühling keimen sie an den ersten warmen Tagen an ausgesprochen hitzigen Standorten wie etwa weitgehend versiegelten Flächen. Im Zuge heißer Tage gelangen sie dann auch an vergleichsweise kühlen Orten wie etwa Rasenstreifen zur Keimung. Heiße Tage gibt es aber auch außerhalb des Pannonikums, man denke etwa an Föhn-Wetterlagen, und sie könnten das Wärmedefizit dieser Gebiete in Bezug auf die Keimtemperaturen ausgleichen. Auf der anderen Seite ist das Salzburger Vorkommen von *Tragus racemosus*, das beim Erstfund „mindestens 100 Pflanzen“ umfasste (PILSL & al. 2008), mittlerweile nicht mehr auffindbar (P. Pils per E-Mail).

Danksagung: Peter Pils (Salzburg) sei für die prompte Information zum Vorkommen von *Tragus racemosus* in Salzburg gedankt, Clemens Pachschröll (Wien) für die Unterstützung bei der Literatursuche.

Zitierte Literatur

ADLER W. & MRKVIČKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.

- BARTHA D., KIRÁLY G., SCHMIDT D., TIBORCZ V., BARINA Z., CSIKY J., JAKAB G., LESKU B., SCHMOTZER A., VIDÉKI R., VOJTKÓ A. & ZÓLYOMI SZ. (Eds.) (2015): Magyarország edényes növényfajainak elterjedési atlasza / Distribution atlas of vascular plants of Hungary. (Atlas Florae Hungariae.) – Sopron: Nyugat-magyarországi Egyetem Kiadó / University of West Hungary Press.
- BORHIDI A., KEVEY B. & LENDVAI G. (2012): Plant Communities of Hungary. – Budapest: Akadémiai Kiadó.
- CONERT H. J. (1998): *Poaceae* (Echte Gräser oder Süßgräser). – In CONERT H. J. (Ed.), Gustav Hegi (Begr.): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 1/3. 3. Aufl. – Berlin: Parey.
- DIRAN R. (2016): Die Pflanzengesellschaften Mitteleuropas (Central European Plant Communities – Cephalac), Version 2.0.1 (deutschsprachig). – Elektronische Datenbank. – Wien: Selbstverlag.
- DOLLNER G. (1842): Enumeratio plantarum phanerogamicarum in Austria inferiori crescentium. – Vindobonae: C. Gerold.
- FISCHER M. A. (2008): (97) *Tragus racemosus*. – In FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (Eds.) (2008): Floristische Neufunde (76–98). – *Neilreichia* 5: 263–288.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum Oberösterreich. Landesmuseen.
- HALÁCSY E. & BRAUN H. (1882): Nachträge zur Flora von Nieder-Österreich. – Wien: Zoologisch-Botanische Gesellschaft.
- KLEESADL G. (2009): Floristische Neu-, Erst- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs. – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 19: 49–112.
- MELZER H. & BARTA T. (2008): *Cerastium lucorum*, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich. – *Linz-er Biol. Beitr.* 40: 517–550.
- NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: F. Beck.
- NEILREICH A. (1851): Nachträge zur Flora von Wien. – Wien: F. Beck.
- NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Österreich. – Wien: C. Gerold's Sohn.
- NEILREICH A. (1866): Nachträge zur Flora von Nieder-Österreich. – Wien: Zoologisch-Botanische Gesellschaft.
- PILSL P., SCHRÖCK C., KAISER R., GEWOLF S., NOWOTNY G. & STÖHR O. (2008): Neophytenflora der Stadt Salzburg (Österreich). – *Sauteria* 17: 1–579.
- SCHINNINGER I., MAIER R. & PUNZ M. (2002): Der stillgelegte Frachtenbahnhof Wien-Nord. Standortbedingungen und ökologische Charakteristik der Gefäßpflanzen einer Bahnbrache. – *Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich* 139: 1–10.
- SCHINNINGER I. & ROŽÁNEK R. (2008): Bemerkenswerte Gefäßpflanzenfunde auf brachliegendem Eisenbahngelände in Wien. – *Neilreichia* 5: 203–210.
- SCHMIDT D. (2012): Bugás tövisperje (*Tragus racemosus*). – In CSISZÁR Á. (Red.): Inváziós növényfajok Magyarországon: pp. 334–339. – Sopron: Nyugat-magyarországi Egyetem Kiadó.
- SOÓ R. (1973): A magyar flóra és vegetáció rendszertani-növényföldrajzi kézikönyve V. (Synopsis systematico-geobotanica florum vegetationisque Hungariae V.) – Budapest: Akadémiai Kiadó.
- ZERNIG K., BERG C., HEBER G., KNIELY G., LEONHARTSBERGER S. & SENGL P. (2015): Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 3. – *Joannea Bot.* 12: 197–229.

**Rolf Diran, mit Beiträgen von Thomas Barta, Wolfgang Gregor,
Thomas Haberler, Rudolf Rožánek, Harald Schau und Harald Niklfeld**

(231) *Tribulus terrestris*

(Zygophyllaceae)

Burgenland, Seewinkel: Bahnhof Wallern (8267/4); 121 msm; zahlreich zwischen den Gleisen, zusammen mit *Tragus racemosus* und *Cynodon dactylon*; 9. August 2010: Thomas Haberler (Foto in JACQ).

Niederösterreich, Marchfeld: Helmahof ENE Deutsch-Wagram, an der Bahn-

linie ca. 310 m östlich der Haltestelle Helmahof, 16°36'03"E 48°18'41"N (7665/4); 164 msm; Schotterkörper des Bahngleises; ca. 20 Ex.; 16. August 2011: Rolf Diran (Fotos, Vegetationsaufnahme).

Neu für die Adventivflora des Burgenlandes, Wiederfund für das Marchfeld.

[Im ungarischen und slowakischen Grenzgebiet bestehen mehrere Vorkommen (KIRÁLY 2000, BARTHA & al. 2015, ELIÁŠ & FERÁKOVÁ 1999). Auch an der Ostbahn in Niederösterreich und Wien sowie auf den Ostbahngleisen des ehemaligen Wiener Südbahnhofs wurde die Art schon gefunden (Haberhofer in ADLER & MRKVIČKA 2006 [dazu [Fotos](#) von A. Mrkvicka in „Botanik im Bild“], Barta in MELZER & BARTA 2008). Im Marchfeld war sie verschollen (JANCHEN 1972). Während die Art in Ungarn und der Slowakei auch naturnahe Sandstandorte besiedelt und dort als Archäophyt gilt, sind die österreichischen Vorkommen adventiver Natur: heute Eisenbahnpflanze, einst bei Marchegg nach NEILREICH (1866) auf Äckern, „offenbar ein zufälliger Flüchtling aus Ungarn“ (in damaliger Umgrenzung). – Red.]

Zitierte Literatur

- ADLER W. & MRKVIČKA A. C. (2006): Nachträge zur „Flora Wiens“ (II.). – *Neilreichia* **4**: 111–119.
- BARTHA D., KIRÁLY G., SCHMIDT D., TIBORCZ V., BARINA Z., CSIKY J., JAKAB G., LESKU B., SCHMOTZER A., VIDÉKI R., VOJTKÓ A. & ZÓLYOMI S. (Eds.) (2015): Magyarországi edényes növényfajainak elterjedési atlasza / Distribution atlas of vascular plants of Hungary. (Atlas Florae Hungariae.) – Sopron: Nyugat-magyarországi Egyetem Kiadó / University of West Hungary Press.
- ELIÁŠ P. & FERÁKOVÁ V. (1999): *Tribulus terrestris* L. – In CEŘOVSKÝ J., FERÁKOVÁ V., HOLUB J., MAGLOCKÝ Š. & PROCHÁZKA F.: Červená kniha ohrožených a vzácných druhů rostlin a živočichů SR a ČR [Rotes Buch der gefährdeten Pflanzen- und Tierarten der Slowakischen und Tschechischen Republik] **5** Vyššie rastliny [Höhere Pflanzen]: p. 382. – Bratislava: Príroda.
- JANCHEN E. (1972): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland **2**. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- KIRÁLY G. (2000): Neue Ergebnisse der floristischen Forschung im westlichen Grenzgebiet Ungarns. – *Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich* **137**: 235–253.
- MELZER H. & BARTA T. (2008): *Cerastium lucorum*, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich. – *Linzer Biol. Beitr.* **40**: 517–550.
- NEILREICH A. (1866): Nachträge zur Flora von Nieder-Österreich. – Wien: Zoologisch-Botanische Gesellschaft.

Rolf Diran und Thomas Haberler

(232) *Utricularia australis*

(Lentibulariaceae)

Niederösterreich, Donauauen: im Fadenbach 0,9 km SSE Orth an der Donau Kirche, 16°42'18"E 48°08'11"N (7866/3); 146 msm; in stehendem, beschattetem Augewasser (Altarm) über dicker Substratauflage; 22. September 2016: Aaron Griesbacher ([WU 0089319](#), [Fotos in JACQ](#)).

Neu für die niederösterreichischen Donauauen. Aus den niederösterreichischen und Wiener Donauauen war bisher nur *Utricularia vulgaris* s.str. angegeben. Es ist

schwer zu beurteilen, ob die im vegetativen Zustand sehr ähnliche *U. australis* bisher lediglich übersehen wurde, oder ob sie sich erst in den letzten Jahren dort angesiedelt hat; auch eine Ansalbung, wie sie in Wien außerhalb der Donauauen (23. Bezirk, Pappelteich bei Mauer) erfolgte (ADLER & MRKVICKA 2003), kann nicht ausgeschlossen werden.

OBERDORFER (2001) gibt *Utricularia australis* für mäßig nährstoffreiche, eu- bis mesotrophe Gewässer über Torfschlammböden an. Nach der Donauregulierung konnten sich unter sauerstoffarmen, reduzierenden Bedingungen vor allem in den abgedämmten Auen hydrische und subhydrische Böden mit einem mehr oder weniger hohen Anteil an unvollständig zersetzten organischen Materialien bilden. Dies könnte den ökologischen Ansprüchen von *U. australis* besser entsprechen als denen von *U. vulgaris*.

Zitierte Literatur

ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. – Wien: Naturhistorisches Museum.

OBERDORFER E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8. Aufl. – Stuttgart: E. Ulmer.

Aaron Griesbacher

(233) *Vicia benghalensis* (= *V. atropurpurea*) (Fabaceae)

Oberösterreich, Alpenvorland, Traun-Enns-Riedelland, Bezirk Linz-Land: Hargelsberg, Teufelsgraben, ca. 4 km S der Pfarrkirche Hargelsberg, 14°25'08" E 48°06'50" N (7852/4); ca. 357 msm; Blühstreifen am Rande eines Rapsackers, gemeinsam mit *Matricaria chamomilla*, *Raphanus sativus* subsp. *oleiferus*, *Trifolium incarnatum*, *Vicia pannonica* subsp. *pannonica*, *Vicia villosa* subsp. *villosa*, *Vicia villosa* subsp. *eriocarpa* (wohl alle kultiviert bzw. aus einer Saatgutmischung) sowie als segetale Beikräuter *Apera spica-venti*, *Anagallis arvensis*, *Chenopodium album* agg., *Convolvulus arvensis*, *Equisetum arvense*, *Euphorbia exigua*, *Euphorbia helioscopia*, *Juncus bufonius*, *Kickxia elatine*, *Lamium purpureum*, *Microrrhinum minus*, *Persicaria maculosa*, *Plantago major*, *Poa trivialis* subsp. *trivialis*, *Veronica persica*, *Veronica arvensis* und *Viola arvensis* subsp. *arvensis*; 14. Juni 2016 (blühend): Christian Gilli & Iwona Dullinger ([WU 0088929](#), [Foto in JACQ](#)).

Wiederfund für Österreich bzw. neu für die Adventivflora von Oberösterreich.

Die Purpur-Wicke (*Vicia benghalensis*) wird in FISCHER & al. (2008) nicht erwähnt.

Diese im Mediterrangebiet heimische Wickenart konnte im Juni 2016 in einem Blühstreifen am Rande eines Rapsackers blühend beobachtet werden. Durch ihre auffallende, rötlich-purpurne, an der Spitze dunkler gefärbten Krone und die dichte Behaarung ist die Art leicht kenntlich (BALL 1968). Vor Ort war *Vicia benghalensis* nur in wenigen Individuen im ansonsten homogenen Pflanzenbestand zu finden. Da die Art in keiner der kommerziell erhältlichen Saatgutmischungen für Blühstreifen bzw. Gründüngung gelistet ist, liegt die Vermutung nahe, dass sie am Fundort durch verunreinigtes Saatgut unbeabsichtigt eingeschleppt wurde.

Für Österreich verweisen WALTER & al. (2002) nur auf kritische Tiroler Angaben aus dem 19. Jahrhundert in DALLA TORRE & SARNTHEIN (1909). Dort finden sich unter dem, heute als Synonym von *Vicia benghalensis* angesehenen, Namen *Vicia atropurpurea* folgende Angaben: „Innsbruck: Rechenhof in den fünfziger Jahren (F. Winkler Hb. Murr)“ [8734/2] sowie „Im J. 1853 am Wege von Rattenberg nach Münster an einem sonnigen Grasplatze, wohl nur verschleppt (Längst Hb. F.)“ [8537/3]. Eine gezielte Suche der zitierten Belege im Herbarium IBF, um sie einer kritischen Revision zu unterziehen, blieb erfolglos (Mitteilung M. Thalinger). In der Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg (POLATSCHKE 2000, 2013) findet die Art keine Erwähnung.

In Deutschland ist *Vicia benghalensis* als unbeständiger Neophyt aus mehreren Bundesländern bekannt (BUTTLER & THIEME 2016). In den Neophyten-Listen Tschechiens (PYŠEK & al. 2012), der Slowakei (MEDVECKÁ & al. 2012), Ungarns (BALOGH & al. 2004) und der Schweiz (GASSMANN & WEBER 2006) wird sie nicht genannt.

Zitierte Literatur

- BALL P. W. (1968) *Vicia* L. – In TUTIN T. G., HEYWOOD V. H., BURGESS N. A., MOORE D. M., VALENTINE D. H., WALTERS S. M. & WEBB D. A. (Eds.): *Flora Europaea* 2: 129–136. – Cambridge (U.K.): Cambridge University Press.
- BALOGH L., DANCZA I. & KIRÁLY G. (2004): A magyarországi neofitonok időszerű jegyzéke és besorolásuk inváziós szempontból [Actual list of neophytes in Hungary and their classification according to their success]. – In MIHÁLY B. & BOTTA-DUKÁT Z. (Eds.): *Biológiai inváziók Magyarországon – Özönnövények* [Biological Invasions in Hungary – Invasive Plants]: pp. 61–92. – Budapest: TermészetBÚVÁR Alapítvány Kiadó.
- BUTTLER K. P. & THIEME M. (Eds.) (2016): *Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen*, Version 8. – <http://www.kp-buttler.de/florenliste> [aufgerufen am 28. Sept. 2016].
- DALLA TORRE K. W. & SARNTHEIN L. (1909): *Die Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Siphonogama) von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein* 2. – Innsbruck: Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): *Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol*. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreich. Landesmuseen.
- GASSMANN A. & WEBER E. (2006): *Plants – Planta*. In FOEN: *Invasive alien species in Switzerland*: pp. 128–155. – Bern: Federal Office for the Environment (FOEN).
- MEDVECKÁ J., KLIMENT J., MÁJEKOVÁ J., HALADA L., ZALIBEROVÁ M., GOJDIČOVÁ E., FERÁKOVÁ V. & JAROLÍMEK I. (2012): *Inventory of the alien flora of Slovakia*. – *Preslia* 84: 257–309.
- POLATSCHKE A. (2000): *Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg* 3. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHKE A. (2013): *Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg* 6. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- PYŠEK P., DANIHELKA J., SÁDLO J., CHRTEK J. JR., CHYTRÝ M., JAROŠÍK V., KAPLAN Z., KRAHULEC F., MORAVCOVÁ L., PERGL J., ŠTAJEROVÁ K. & TICHÝ L. (2012): *Catalogue of alien plants of the Czech Republic* (2nd edition): checklist update, taxonomic diversity and invasion patterns. – *Preslia* 84: 155–255.
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): *Gefäßpflanzen*. – In ESSL F. & RABITSCH W. (Eds.): *Neobiota in Österreich*: pp. 46–173. – Wien: Umweltbundesamt.

Christian Gilli und Iwona Dullinger

(234) *Xanthium albinum* subsp. *albinum*

(Asteraceae)

Burgenland, Neusiedlersee-Gebiet: Oggau, Oggauer Heide NE Rosaliakapelle (8166/1); Acker, zahlreich; 6. September 2015: Uwe Raabe (Hb. Raabe, det. R. Wißkirchen).

Wien, 18. Bezirk: Peter-Jordan-Straße 63, 16°20'07" E 48°14'13" N (7764/3); 230 msm; Ruderalflur, zwischen Glashaus der Universität für Bodenkultur und Straße, Einzel-exemplar; 23. September 2016: Christian Gilli ([WU 0089475](#), Hb. Wißkirchen), det. R. Wißkirchen (Bonn).

Neu für die Adventivflora Österreichs. Ob unbeständig oder eingebürgert, muss vorläufig offen bleiben. Die häufigste *Xanthium*-Sippe scheint im nordöstlichen Burgenland die aufgrund ihrer charakteristischen Früchte leicht kenntliche Gewöhnliche Spitzklette (*Xanthium strumarium* s. str.) zu sein, daneben kommen aber – wenngleich offenbar deutlich seltener – noch weitere Sippen vor. Wie die beiden aktuellen Neufunde von *Xanthium saccharatum* (siehe dort) und *X. albinum* subsp. *albinum* zeigen, ist das Spektrum an verschiedenen *Xanthium*-Sippen im nördlichen Burgenland größer als bisher bekannt. Auf das Vorkommen und die Verbreitung der einzelnen Sippen sollte genauer geachtet werden.

[Von FISCHER & al. (2008) wird für das untere Thaya- und obere Marchtal (Niederösterreich) und für Wien sowie von MELZER & BARTA (2008) für die Umgebung des Leithakanals bei Pama/Bijelo Selo (Burgenland) *X. albinum* subsp. *riparium* angegeben; und zwar nur diese Unterart. Nach HAVLÍČEK (2004) und DATABANKA FLÓRY ČESKÉ REPUBLIKY wächst jedoch auf der tschechischen Seite des Grenzgebiets an der unteren Thaya (Dyje) und an der March (Morava) ausschließlich subsp. *albinum* (= *X. albinum* s. str.), und zwar häufig (zahlreiche Funde von J. Danihelka, V. Grulich und K. Šumberová, z. T. auch mit von R. Wißkirchen revidierten Belegen in BRNU). Die österreichischen Angaben von subsp. *riparium* (= *X. ripicola*) wären daher kritisch zu überprüfen. – Red.]

Zitierte Literatur

- DATABANKA FLÓRY ČESKÉ REPUBLIKY. – <http://florabase.cz/databanka/> [aufgerufen am 29. Okt. 2016].
 FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Auflage. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
 HAVLÍČEK P. (2004): *Xanthium* L. – řepeň. – In SLAVÍK B. & ŠTĚPÁNKOVÁ J. (Eds.): Květena České republiky 7: 474–482. – Praha: Academia.
 MELZER H. & BARTA T. (2008): *Cerastium lucorum*, das Großfrucht-Hornkraut – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes sowie von Wien und Niederösterreich. – Linzer Biol. Beitr. **40**: 517–550.

Uwe Raabe**(235) *Xanthium saccharatum***

(Asteraceae)

Burgenland, Seewinkel: Apetlon, Schandles Grund nördlich der Wörtenlacken (8267/1); mit Rindern beweideter Steppenrasen, wenige Exemplare (in der Nachbar-

schaft auch *Xanthium strumarium* s.str. in größerer Zahl); 8. September 2015: Uwe Raabe (Hb. Raabe, det. R. Wißkirchen).

Neu für die Adventivflora des Burgenlandes. Ob unbeständig oder eingebürgert, muss vorläufig offen bleiben.

Uwe Raabe

Berichtigung

In der vorigen Folge der Floristischen Neufunde (Neilreichia 7, 2015) ist unter **(132)** *Centaurea solstitialis* (S. 163) auf Grund eines Fehlers bei der Endredaktion irrtümlich auch ein Fund in Wien angeführt. Diese Angabe ist zu streichen (sie hätte sich auf einen Adventivfund von *Chaerophyllum aureum* beziehen sollen).

Anschriften der Verfasser

Wolfgang ADLER, Schönbrunner Straße 67, 1050 Wien, WolfgangAdler@gmx.at

Günter AMANN, Baling 2/3, 6824 Schlins, georg.amann@aon.at

Thomas ANZBÖCK, Favoritgasse 21, 5020 Salzburg, anzböck@a1.net

Jürgen BALDINGER, Scheugasse 1/41, 1100 Wien, juergen.baldinger@wien.gv.at

Thomas BARTA, Muhrhoferweg 11/1/8/44, 1110 Wien

Andreas BERGER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, andi.berger@univie.ac.at

Rolf DIRAN, Heinestraße 43/14, 1020 Wien, diran@vegeterra.at

Iwona DULLINGER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, iwona.dullinger@univie.ac.at

Peter ENGLMAIER, Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien, Althanstraße 14, 1090 Wien, peter.franz.josef.englmaier@univie.ac.at

Hermann FALKNER, Wehrbrückstraße 37/2/3, 1220 Wien, hermann.falkner@chello.at

Manfred A. und Gerlinde FISCHER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, manfred.a.fischer@univie.ac.at

Christian GILLI, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, christian.gilli@univie.ac.at

Günter GOTTSCHLICH, Hermann-Kurz-Str. 35, 72074 Tübingen, Deutschland, ggtuebingen@yahoo.com

Thomas GREGOR, Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt, Deutschland, thomas.gregor@senckenberg.de

Wolfgang GREGOR, Triester Straße 45, 2620 Neunkirchen, wgregor9@gmail.com

Aaron GRIESBACHER, Nordwestbahnstraße 49/23 1200 Wien, a0905686@unet.univie.ac.at

Thomas HABERLER, Weinberggasse 51/8, 1190 Wien, thomas.haberler@gmail.com

Brigitte HABERREITER, Büro Land in Sicht, Engelsberggasse 4, 1030 Wien, b.haberreiter@gpl.at

Robert HEHENBERGER, Untere Zellerstraße 154, 3508 Paudorf, robert.hehenberger@borgstpoelten.ac.at

Markus HOFBAUER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, markus.hofbauer@univie.ac.at

Michael HOHLA, Therese-Riggle-Straße 16, 4982 Obernberg am Inn, m.hohla@eduhi.at

Gerhard KNIELY, Kollmannngasse 25, 8510 Stainz, g.kniely@gmx.net

Monika KRIECHBAUM, Institut für Integrative Naturschutzforschung der Universität für Bodenkultur, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, monika.kriechbaum@boku.ac.at

Matthias KROPF, Institut für Integrative Naturschutzforschung der Universität für Bodenkultur, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, matthias.kropf@boku.ac.at

Sonja LATZIN, Premlechnergasse 2/15, 1120 Wien, sonja@yona.at

- Stefan LEFNAER, Haidschüttgasse 3/Stg. 4, 1210 Wien, stefan.lefnaer@gmx.at
 Rolf MARSCHNER, Mariahilfer Straße 124/28, 1060 Wien, rolf.marschner@chello.at
 Harald NIKLFELD, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, harald.niklfeld@univie.ac.at
 Norbert NOVAK, Andayweg 8, 1140 Wien, novak@media-n.at
 Karl OSWALD, Babenbergerstraße 19, 3180 Lilienfeld, oswald.k@aon.at
 Clemens PACHSCHWÖLL, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, clemens.pachschwoell@univie.ac.at
 Harald PLIESSNIG, Reinprechtsdorfer Straße 5/30, 1050 Wien
 Uwe RAABE, Borgsheider Weg 11, 45770 Marl, Deutschland, uraabe@yahoo.de
 Dieter REICH, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, dieter.reich@univie.ac.at
 Rudolf ROŽÁNEK, Schlosspark 5/Stg. 3, Obersdorf, 2120 Wolkersdorf im Weinviertel, r.rozanek@ahs-wolkersdorf.at
 Norbert SAUBERER, Institut für Naturschutzforschung und Ökologie/Vienna Institute for Nature Conservation and Analysis (VINCA), Gießergasse 6/7, 1090 Wien, norbert.sauberer@vinca.at
 Harald SCHAU, Römerstraße 1/Stiege E/4E, 2424 Zurndorf, hrl@kyosk.net
 Gerald M. SCHNEEWEISS, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, gerald.schneeweiss@univie.ac.at
 Luise SCHRATT-EHRENDORFER, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, luise.ehrendorfer@univie.ac.at
 Günter STADLER, Auf Kasal 8a, 6820 Frastanz, guenter_stadler@a1.net
 Oliver STÖHR, Alt-Debant 3c/22, 9990 Nußdorf-Debant, oliver.stoehr@gmx.at
 Matthias SVOJTKA, Fachbereichsbibliothek Botanik der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, matthias.svojtka@univie.ac.at
 Walter TILL, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, walter.till@univie.ac.at
 Bruno WALLNÖFER, Naturhistorisches Museum Wien, Botanische Abteilung, Burgring 7, 1010 Wien, bruno.wallnoefer@nhm-wien.ac.at
 Thomas WILHALM, Naturmuseum Südtirol, Bindergasse 1, 39100 Bozen, Italien, thomas.wilhalm@naturmuseum.it
 Wolfgang WILLNER, Institut für Naturschutzforschung und Ökologie/Vienna Institute for Nature Conservation and Analysis (VINCA), Gießergasse 6/7, 1090 Wien, und Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, wolfgang.willner@univie.ac.at
 Christian ZIDORN, Pharmazeutisches Institut, Abteilung Pharmazeutische Biologie, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Gutenbergstraße 76, 24118 Kiel, Deutschland, czidorn@pharmazie.uni-kiel.de